Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
# 1946

59 (25.7.1946)

Visual Library

# BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Erscheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezirksausgaben für Pforzheim (Ebersteinstr. 18) und für Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

1. Jahrgang — Karlsruhe, Donnerstag, 25. Juli 1946 — Nummer 59

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—; in Bezirksausg. RM 1.-. Amtl. Anz. die Hälfte.


## Die lebenswichtige Bedeutung der Kohle

**Generalmajor Draper vor dem Länderrat — Förderungs-Jahresplan beabsichtigt — Kohlenausfuhrsteigerung bedeutet erhöhte Lebensmitteleinfuhr**

**Stuttgart**, 24. Juli. (DANA) Generalmajor William H. Draper, Direktor der Wirtschaftsabteilung der amerikanischen Militärregierung, sprach am 23. d. Mts. vor dem Wirtschaftsausschuß des Länderrats in Stuttgart. Generalmajor Draper gab einen ausführlichen Bericht über die augenblickliche Wirtschaftslage Deutschlands, und in großen Umrissen derjenigen ganz Europas. Er bezeichnete die derzeitige Lage als sehr ernst, gab aber seiner Hoffnung Ausdruck, daß in Kürze Wege für eine Besserung gefunden werden könnten.

Generalmajor Draper führte wörtlich aus: „Bereits bei früheren Sitzungen habe ich die lebenswichtige Bedeutung der Kohle nicht allein für Deutschland, sondern für ganz Europa herausgestellt. Die Erholung der deutschen Industrie von den Kriegsfolgen hängt weitgehend von der Förderung der deutschen Kohle ab. Die Wichtigkeit der Erhöhung der deutschen Kohlenförderung ist erst kürzlich von der Außenministerkonferenz in Paris zum Ausdruck gebracht worden, worauf der Alliierte Kontrollrat beauftragt wurde, einen Bericht über die Möglichkeiten der Erhöhung der deutschen Kohlenförderung vorzulegen. Ein Sachverständigenausschuß wird diese Frage für alle vier Besatzungszonen Deutschlands untersuchen.

Das wichtigste Kohlenrevier ist die Ruhr. Die Ruhrkohlenförderung beträgt jetzt etwa 40 Prozent des Vorkriegsbestandes. Das Absinken der Kohlenförderung im März dieses Jahr, das auf die Kürzung der Nahrungsmittelrationen zurückzuführen war, ist behoben. Die Kohlenförderung beträgt jetzt etwa 180 000 Tonnen täglich. In der amerik. Besatzungszone ist die Förderung wieder auf 90 bis 100 Prozent des Vorkriegsstandes angestiegen. Ich möchte Sie im Namen der amerikanischen Militärregierung bitten, innerhalb der amerikanischen Zone die äußersten Anstrengungen zu machen, um die Kohlenförderung zu steigern, selbst dann, wenn der Erfolg vergleichweise klein bleibt.

### Voraussetzungen der Produktionssteigerung

Wir haben vor, einen Kohlenförderungsplan für die nächsten 12 Monate aufzustellen, dessen Ziel es ist, die Förderung um 50 Prozent über den derzeitigen Stand zu steigern. Die Erhöhung der Kohlenförderung hängt von verschiedenen Umständen ab: von den verfügbaren Arbeitskräften, von der Ernährung, von der Versorgung mit Verbrauchsgütern, die den Bergarbeitern einen Anreiz zur Leistungssteigerung bieten und von einer ausreichenden Ausstattung mit Bergbau-Geräten und Maschinen. Wir fordern die Wirtschaftsminister der Länder und Sie, meine Herren, auf, einen solchen Förderungsplan für das kommende Jahr aufzustellen, der eine schrittweise Steigerung der Kohlenproduktion vorsieht. Die amerikanische Militärregierung ist der Ansicht, daß in Anbetracht der überragenden Bedeutung der Kohlenförderung für das Schicksal ganz Deutschlands die Bergarbeiter eine bevorzugte Stellung im Versorgungsprogramm einnehmen sollten.

In Frankreich hat man bereits im vergangenen Jahr die gleiche Frage unter diesem Gesichtswinkel behandelt. Man hat dort den Bergarbeitern unter Hintansetzung der übrigen Bevölkerung mehr Nahrungsmittel, mehr Verbrauchsgüter und mehr Eisen und Stahl zukommen lassen. Der Erfolg war eine 100prozentige Steigerung der Kohleförderung in Frankreich über den Vorkriegsstand. Als weiterer Erfolg dafür, daß Frankreich den Angelpunkt „Steigerung der Kohlenförderung" erkannt hatte, ergab sich eine Erhöhung der allgemeinen Industrieerzeugung Frankreichs im letzten Monat um 80 Prozent. Es ist klar, daß ganz allgemein die Erhöhung der Kohlenförderung der industriellen Erzeugungssteigerung vorangehen muß.

### Neue Lebensmittelrationierung als Anreiz zur Leistungssteigerung vorgeschlagen

Wir schlagen deshalb vor, daß auch in der amerikanischen Zone ein neues Nahrungsmittelrationierungssystem eingeführt wird, das einen Anreiz für Leistungssteigerungen enthält. Die Einzelheiten dieses neuen Systems, in dem eine bestimmte Grundration festgelegt werden müßte und eine Zusatzration entsprechend der Arbeitsleistung, wäre in Besprechungen mit Dr. Bauer und Dr. Dietrich (Sonderbeauftragter für Ernährungsfragen beim Länderrat) zu klären. Auf diese Weise hätte jeder Bergarbeiter ein bestimmtes Kohlenförderungsziel vor Augen und gleichzeitig hätte er einen entsprechenden Anreiz in Form von Nahrungsmitteln, zum Besten Deutschlands und ganz Europas so viel Kohle zu fördern, wie er nur irgend vermag. Ich bin überzeugt, Sie alle können sich vorstellen, wie anders die Lage Deutschlands sein würde, wenn die Kohlenförderung wieder den Vorkriegsstand erreichte.

**Nicht nur, daß die gesamte Industrieproduktion Deutschlands weitgehend gehoben würde, nein, es könnte auch weit mehr Kohle exportiert werden und damit die Nahrungsmitteleinfuhren für Deutschland finanziert werden, ganz abgesehen davon, daß eine Steigerung des Kohlenexports aus Deutschland ganz Europa zugute käme.**

Die Ernährungslage hat sich nicht weiter verschlechtert. Der Weltnahrungsmittelmangel, der in den letzten zwei bis drei Monaten die Nahrungsmittelverschiffungen aus den Ver. Staaten beeinträchtigt hatte, ist durch die gemeinsamen Bemühungen des Präsidenten Truman und des Expräsidenten Hoover durch umfangreiche Weizenverschiffungen behoben worden. Die Vorräte an Weizen und Brot in den Vereinigten Staaten sind zugunsten der notleidenden Länder in aller Welt wesentlich zusammengeschmolzen. Im Juni wurden 150 000 Tonnen Weizen und Mehl in die amerik. Zone eingeführt, und im Juli erwarten wir weitere 100 000 Tonnen, so daß die Gefahr weiterer Rationierungen behoben ist.

### Die Brennstoffversorgung

Die amerikanische Militärregierung macht die größten Anstrengungen, um Kohle für die Großstädte heranzubekommen. Dabei sind mannigfaltige Schwierigkeiten zu überwinden und wir wissen nicht, ob dies möglich sein wird oder nicht. Die Frage wird zur Zeit gemeinsam von allen vier Besatzungsmächten erörtert. Die einzige realistische Einstellung zu dem Problem der Brennstoffversorgung ist, jetzt soviel Brennholz als irgendmöglich für den nächsten Winter zu schlagen und wenn sich die Möglichkeit ergibt, dieses Brennmaterial durch die Bereitstellung von Briketts zu vergrößern. Es sollte also nichts unterbleiben, soviel Holz wie irgendmöglich für die Großstädte heranzuführen.

Nun zur Frage der industriellen Erzeugung im allgemeinen. In den letzten sechs Monaten wurden Produktionspläne aufgestellt, die zum mindestens im Anfang wie Sie selbst haben feststellen können, nicht sehr erfolgreich waren. Mittlerweile sind die Pläne verbessert worden, und die letzten Vorschläge brachten einen wesentlichen Fortschritt. Der Erfolg Ihrer Arbeit beginnt sich jetzt zu zeigen. Im Frühjahr hat sich die Industrieerzeugung schrittweise gehoben und hat im Mai etwa 25 Prozent des Vorkriegsbestandes erreicht, heute steht sie bereits nahe an 30 Prozent, wie aus dem letzten Monatsbericht hervorgeht. Ein ganz wesentlicher Fortschritt ist in der Erzeugung von Verbrauchsgütern zu verzeichnen. Die Erzeugung von Schuhen beträgt nahezu eine Million Paar im Monat. Die Erzeugung von Bekleidung in Verbindung mit dem Baumwollprogramm hat sich etwas gehoben. Die Stahlerzeugung zeigt einen ganz kleinen Anstieg, bleibt aber immer noch sehr bescheiden.

Was den Export aus der amerikanischen Zone betrifft, so hat die amerikanische Militärregierung eine gewisse Menge Silber aus Beutevorräten zur Verfügung gestellt. Der Gedanke dabei ist, Silberwaren für Exportzwecke herzustellen. Aus dem Exporterlös dieser Waren sollen Beträge erübrigt werden, die es Ihnen ermöglichen, wieder Silber einzuführen, so daß sich allmählich der Silbervorrat immer wieder ergänzt.

DANA funkt:

## Aus aller Welt

**Washington.** Zum Unabhängigkeitstage Belgiens sandte Präsident Truman im Namen des amerikanischen Volkes am Montag ein Glückwunschtelegramm an den Regenten Prinz Charles.

**Wien.** Das neue österreichische Anti-Nazigesetz wurde am Montag veröffentlicht. Nach diesem Gesetz werden alle Personen zum Tode verurteilt, die versuchen, irgendwelche Naziorganisationen ins Leben zu rufen oder an Reste solcher Organisationen Waffen oder Munition zu liefern.

**Wien.** Die Bevölkerung von Südtirol soll über ihr Schicksal selbst entscheiden, heißt es in einer Note der österreichischen Regierung, die an die Friedenskonferenz gerichtet werden soll.

**Budapest.** Die ungar. Regierungskrise, die einen Monat dauerte, ist nunmehr beigelegt worden. Die drei Regierungsparteien, Sozialisten, Kommunisten und die Partei der kleinen Landwirte kamen überein, die bisherige Regierungskoalition beizubehalten.

**Sofia.** Ein Gesetzentwurf, der dem bulgarischen Parlament (Sobranie) vorgelegt wurde, sieht die Abschaffung der Monarchie in Bulgarien und die Errichtung einer Volksrepublik vor. Ueber diese Gesetzesvorlage wird am 8. September ein Volksentscheid stattfinden.

**Instanbul.** Die republikanische Volkspartei hat nach den bisher vorliegenden Meldungen bei den Wahlen zur türkischen Nationalversammlung in 46 von 63 türkischen Provinzen die Mehrheit erhalten. Sie gewann 356 von den insgesamt 465 Sitzen der türkischen Nationalversammlung.

**Nanking.** Ueber die Kämpfe in China liegen noch keine amtlichen Berichte vor. Die Regierungstruppen und die kommunistischen Streitkräfte behaupten beide, einen Sieg in den Kämpfen nördlich des Yangtse errungen zu haben. (AP)

## Potsdamer Vereinbarungen müssen eingehalten werden

**Herabsetzung der Reparationsleistungen aus der US-Zone an die Sowjetunion erwogen**

**Washington**, 24. Juli. (DANA) „Wenn sich die Besatzungsmächte nicht gemeinsam aufrichtig bemühen, die Potsdamer Vereinbarungen durchzuführen, werden wir wahrscheinlich die tragischen Irrtümer des ersten Weltkrieges wiederholen", erklärte Edwin Pauley, der persönliche Ratgeber des Präsidenten Truman in Reparationsfragen auf einer Pressekonferenz am 23. Juli.

Pauley betonte, die Sowjetunion habe durch den Wegtransport von maschinellen Einrichtungen aus der Mandschurei Industrieanlagen im Werte von zwei Milliarden Dollar leistungsunfähig gemacht. Dies sei kaum in einem Menschenalter wieder gutzumachen.

In Deutschland sei das gesamte in Potsdam vereinbarte Reparationsprogramm völlig gehemmt, weil kein Oberbefehlshaber einer Zone wisse, ob Deutschland als eine wirtschaftliche Einheit zu behandeln sei, wie dies in Potsdam bestimmt wurde, oder ob jede Zone ein von den anderen Besatzungszonen unabhängiges Wirtschaftsprogramm zu betreiben habe. Pauley erklärte, die amerikanische Regierung erwäge die Herabsetzung der Reparationsleistungen aus der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands an die Sowjetunion als Ausgleich für den Abtransport von Maschinenanlagen aus der Mandschurei. Er fügte auch hinzu, die Vereinigten Staaten hätten niemals der sowjetischen Forderung nach einer Zehn-Milliarden-Dollar-Reparationsleistung Deutschlands an die Sowjetunion zugestimmt. Er betonte, die Vereinigten Staaten setzten auch weiterhin Vertrauen in die Potsdamer Vereinbarungen und wünschten, daß sie befolgt würden.

Nach dem ersten Weltkriege hätten die Alliierten, und unter ihnen auch die Vereinigten Staaten, den Wiederaufbau der deutschen Kriegsmaschinerie finanziert, die im zweiten Weltkrieg gegen die Alliierten verwandt wurden. Das Hauptziel, das deutsche Kriegspotential zu beseitigen, sei aus den Augen verloren worden. „Wir können und müssen diese Irrtümer diesmal vermeiden", sagte Pauley.

### England erwartet russische Stellungnahme

**London**, 24. Juli. (DANA) Das britische Kabinett beschloß, die Annahme des Vorschlages der Ver. Staaten für eine engere wirtschaftliche Verknüpfung der Besatzungszonen in Deutschland aufzuschieben, bis eine Stellungnahme der Sowjetunion erfolgt ist. Die Besprechungen britischer und amerikanischer Sachverständiger sollen jedoch wie geplant weitergehen.

### Bevin über die Friedensvertragsentwürfe

**London**, 24. Juli. (DANA) Der britische Außenminister Bevin sprach hier am 23. d. Mts. auf einem Lunch der englisch-holländischen Gesellschaft über die Friedensvertragsentwürfe. Bevin erklärte, er sei keineswegs enttäuscht, daß bis jetzt noch kein Friedensvertrag fertiggestellt worden ist. „Wir können uns bei der Bildung eines Friedens nicht von der Hitze des Kampfes beeinflussen lassen. Zu Zeit gliedert sich unser Aufgabenkreis in drei große Probleme:

1. Die Vasallenstaaten der Achse und der Mittelmeerraum.
2. Deutschland und seine Eingliederung als friedlicher Teil in die Völkergemeinschaft Europas.
3. Die endgültige Lösung der Probleme im Fernen Osten."

Bevin erklärte weiter, er hoffe, alle Entscheidungen auf der Friedenskonferenz für das Wohl der Allgemeinheit und der Welt treffen zu können.

### Beschränkte Preiskontrolle in den USA

**Washington**, 24. Juli. (DANA) Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Dienstag mit 210 gegen 142 Stimmen die neue Preiskontroll-Gesetzesvorlage angenommen, die eine beschränkte Preiskontrolle in den Vereinigten Staaten wieder einführen will. Der Gesetzentwurf geht jetzt an den amerik. Senat, der darüber abzustimmen hat.

### Käuferstreik in den USA

**New York**, 24. Juli. (DANA) Am 23. d. Mts. begann hier als Protest gegen die Preiserhöhungen für lebenswichtige Waren ein Käuferstreik, dem sich etwa zwei Millionen New Yorker Käufer anschlossen. Bisher ist in den großen New Yorker Ladengeschäften kein Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen. Die Protestbewegung dehnt sich jedoch weiter in den Vereinigten Staaten aus.

### Ehem. deutsche Betriebe in US-Zone Oesterreichs

**Wien**, 24. Juli (DANA) 280 ehemalige deutsche Betriebe in der US-Zone Oesterreichs werden nach einer Bekanntgabe der amerikanischen Besatzungsbehörden der österreichischen Regierung übergeben und bis zu einer endgültigen Entscheidung über das deutsche Eigentum in Oesterreich von dieser verwaltet werden. Als erste Betriebe werden nach dieser Entscheidung die ehemaligen Hermann Göring-Stahlwerke in Linz, die Vereinigten österreichischen Eisen- und Stahlwerke und die Steyr-Automobil-Werke am Dienstag übergeben werden.

## Letzte Neuigkeiten

**Washington, 25. Juli. (AP) Der amerikanische 10 000 t-Kreuzer „Huntington" ist, wie am 22. ds. Mts. amtlich bekanntgegeben wurde, nach Triest beordert worden. — Damit hat die amerikanische Mittelmeer-Flotte eine Stärke von zwei Kreuzern und zwei Zerstörern erreicht. Die Flottenstreitkräfte haben, wie das amerikanische Flottenministerium bekanntgab, die Aufgabe, die Besatzungstruppen im Triester Gebiet zu unterstützen.**

**Hamburg, 25. Juli. (DANA) Tausend verschleppte Personen aus Lagern der britischen Zone können in der nächsten Zeit nach Großbritannien einreisen, gab Generalmajor E. D. Fanshawe, der Leiter der UNRRA in der britischen Zone, bekannt. Zur Einwanderung sind hauptsächlich Frauen aus den baltischen Ländern vorgesehen, die in britischen Krankenhäusern arbeiten sollen.**

**London, 25. Juli. (DANA) 515 918 deutsche Kriegsgefangene befanden sich am 30. Juni noch in britischer Hand. Der größte Teil der Gefangenen ist in Großbritannien und im Nahen Osten untergebracht, wie ein Sprecher am Dienstag im britischen Unterhaus mitteilte.**

### Mehr Kohle und mehr Export!

**Minden**, 24. Juli. (DANA) Auf einer Konferenz der leitenden deutschen Verwaltungsbeamten der Länder und Provinzen in der britischen Zone mit dem Zentralamt für Wirtschaft in Minden wurde über Lebensfragen der Wirtschaft in der britischen Zone gesprochen. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß ein Zusammenbruch der Wirtschaft in der britischen Zone nicht zu vermeiden sei, wenn nicht energische Maßnahmen zur Anbahnung eines Umschwunges der derzeitigen Notlage getroffen würden.

Mehr Kohlen und mehr Export seien die Vorbedingungen für die Abwendung einer wirtschaftlichen Katastrophe innerhalb der britischen Zone. Der bisher von den britischen Besatzungsbehörden bewiesene Wille, zu helfen, lasse hoffen, daß die Kontrollkommission die Widerstände beseitigen werde, die bisher noch der Verwirklichung eines wirtschaftlichen Umschwunges entgegenstünden.

Auf der Konferenz wurden auch die Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Wirtschaftsverwaltungen der Länder und Provinzen und dem Zentralamt für Wirtschaft in der britischen Zone gegeneinander abgegrenzt. Es wurde volle Uebereinstimmung über die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit erzielt und zu diesem Zwecke die Schaffung eines zonalen Planungsausschusses beschlossen, dem die Länderchefs sowie Vertreter der Wirtschaft angehören sollen.

### Eingliederung der Ostflüchtlinge

**soll mit allen Mitteln gefördert werden**

**Stuttgart**, 24. Juli. (DANA) Ein möglichst rasches Eingliedern der Ausgewiesenen aus dem Osten in die Reihen der württembergisch-badischen Bevölkerung soll, wie in einer Pressekonferenz im württembergisch-badischen Staatsministerium bekanntgegeben wurde, von der Regierung mit allen Mitteln gefördert werden.

Diese Tatsache steht im Gegensatz zu der anfänglich befolgten Methode der Zurückhaltung und Isolierung der Ausgewiesenen. Da bereits 390 000 Ausgewiesene von den insgesamt 517 000 in Württemberg-Baden Aufzunehmenden eingetroffen sind, müsse man sich jetzt ernsthaft mit diesem Problem befassen.

Es wird besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden müssen, daß gerade die Jugend sich möglichst schnell in die neue Umgebung eingewöhnen kann. Von den Plänen eines getrennten Erziehungs- und Umschulungswesens, sowie dem einer besonderen Zeitung für Ausgewiesene soll ebenfalls im Interesse der schnelleren Eingewöhnung Abstand genommen werden.

In Württemberg-Baden wurden bis jetzt rund 171 Millionen Mark für Ausgewiesene zur Verfügung gestellt. Die Fragen der Unterbringung und die Beköstigung werden von Vertretern des Arbeits- und Wirtschafts-, sowie Kultusministeriums und verschiedener Wohlfahrtsverbände geklärt.

## Ein Jeder trage des Anderen Last

**Ministerpräsident Dr. R. Maier zur Ernährungslage / Neue Ernte deckt 50 % des Bedarfs / Auf USA-Hilfe angewiesen**

Am 23. Juli erfolgte ein Aufruf der drei Ministerpräsidenten der amerikanischen Zone zur Ernährungslage.

Der Aufruf von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat folgenden Wortlaut:

„Die chronischen Mangelerscheinungen, welche sich schon vor dem Ausbruch des Krieges unter dem Motto Kanonen statt Butter ankündigten und sich im Verlauf von sechs Jahren Krieg zum Mangel an allem und jedem steigerten, sind zum akuten Volksnotstand herangewachsen. Der denkenden Bevölkerung war es klar, daß die Konsequenzen der Niederlage erst in einem gewissen zeitlichen Abstand vom Ende des Krieges mit der vollen Wucht sich einstellen werden. Dieser akute Volksnotstand gibt den Blick frei in den Hintergrund menschlicher Existenz. Es ist eine Binsenwahrheit, daß die primitivsten Lebenserfordernisse Ernährung, Bekleidung und Wohnung sind. Jetzt aber nehmen wir wahr, was eintritt, wenn sie nicht mehr erfüllt werden können. Der Mensch, dem auch nur eines dieser primären Bedürfnisse der Ernährung, Bekleidung und Wohnung versagt ist, fällt als vollgültiges Glied der Gemeinschaft, als vollwertiges Glied der Volkswirtschaft aus. Der Obdachlose kann gewöhnlich ebensowenig volle Arbeit leisten wie der, dem die Arbeitskleidung und das Schuhwerk fehlen, wie der Unterernährte. Ganze Kategorien von Menschen haben aus allen drei Richtungen, nämlich dem Mangel an Ernährung, an Bekleidung und an Wohnung katastrophale Stöße erhalten. Die vornehmste Grundlage unserer Volkswirtschaft, der Mensch und seine Arbeitskraft ist in ihrer Substanz angeschlagen, in ihrem Kern getroffen.

Wie soll es weitergehen? Wie kommen wir über die Situation der Stunde hinüber? Die Ernährungslage von Württemberg-Baden ist jetzt zu übersehen. Vor einigen Monaten standen wir vor der unmittelbaren Gefahr des Aufbrauchens der Getreidevorräte vor der neuen Ernte. Dank der hohen amerikanischen Einfuhren ist diese Gefahr gebannt. Der kritische Monat Juli ist überwunden und die hochkritischen Monate August und September werden überwunden werden. Die neue Getreideernte wird fünfzig Prozent unseres Bedarfs decken. Für den Rest sind wir auf die Menschlichkeit und die Hilfe der Siegermacht Amerika angewiesen. Seine Hilfe wurde uns frühzeitig zuteil. Schon im November 1945 hätte in Karlsruhe, schon im Januar 1946 in Stuttgart die damalige Brotration nicht ohne amerikanische Zuschüsse ausgegeben werden können.

Württemberg-Baden war immer ein Getreidezuschußgebiet. Auch außerhalb des Getreidesektors sind wir nicht autark. Landwirtschaftlich sind wir nach der Natur unseres Wirtschaftsaufbaus zwangsläufig schwach. Unsere Wirtschaftskraft liegt in der Vielfalt unserer industriellen Fertigung. Auf dem Raum unserer Landwirtschaft hätten wir seit vier oder fünf Jahrzehnten nur Teile unserer Bevölkerung, Bruchteile des stetigen Bevölkerungszuwachses durchbringen können. Mit dieser Wirtschaftsweise haben wir uns, und zwar unterschiedslos in Stadt und Land in der Vergangenheit zu dem vermutlich wohlhabendsten Teil von Deutschland emporgeschwungen. Die Schicksalsschläge der Niederlage, die Abschneidung unseres Landes von seiner natürlichen Rohstoffversorgung und seinen industriellen Absatzgebieten hat uns aus Glückskindern zu Sorgenkindern werden lassen. Darum verfolgt Südwestdeutschland gespannter als wohl irgendwo die diplomatischen Bemühungen des amerikanischen Außenministers für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit. Sie sind für uns alle sichtbar und sind ihres dankbaren Widerhalls im deutschen Volk sicher.

Auch wenn wir jetzt wirtschaftlich auf der Stelle treten müssen, nehmen wir die Kehrseite der Medaille für den Augenblick in Kauf in dem Bewußtsein, daß die hochqualifizierte Industriekraft unseres Landes in nicht allzu ferner Zeit wieder zum Zuge gelangen, uns wieder hochbringen wird. In der Zwischenzeit gilt es, sich den Aufgaben, welche die Stunde erfordern, zu widmen. Aus dem Boden gilt es das Letzte herauszuholen und wir sehen, wie unser lebenstüchtiges Volk ans Werk geht und mit welchem Feuereifer es sich dieser Aufgabe widmet.

Hat sich schon einer Gedanken darüber gemacht, was sich über die Grenze des britischen und amerikanischen Besatzungsgebiets hinüber tagtäglich vollzieht, daß die Kohlenzüge von Rhein und Ruhr voll hier im Lande ankommen und ausgeladen werden und leer wieder zurückfahren, d. h. daß wir die Kohle, aber auch Eisen und Stahl ohne Gegenleistung in unseren Sachgütern empfangen? Zugunsten unserer heimischen Volkswirtschaft steht auf der Rohstoffeingangsseite ein Einbruch in die Zonenautarkie, welche wir nicht hoch genug anschlagen dürfen. Wehe uns, wenn wir dieses Vorteils nicht teilhaftig wären! Diese Einsicht verpflichtet. Wir erfahren hierdurch eine Hilfe, welche uns Ausgleichsleistungen von dem Augenblick an aufzwingt, wo unsere eigene Not sich lichten wird. Mitbürger, denkt an die Gegenden in Deutschland und in dem durch den Krieg verwüsteten Europa, wo die Menschheit in noch tieferes Elend gestürzt ist, wo der Hunger über die Hungersnot zum Hungertod sich zu steigern im Begriff ist oder sich schon gesteigert hat.

Ein jeder trage des anderen Last! Und: Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern! Unter dieses moralische Gesetz sind unsere Zeit und unsere Menschen in Stadt und Land gestellt."

## Praxis mangelnder Parität Württemberg-Baden

Ueber das Verhältnis Württemberg-Baden machte Oberbürgermeister Veit, Karlsruhe, am 18. d. M. vor der verfassunggebenden Landesversammlung Ausführungen, denen wir ihrer Bedeutsamkeit wegen folgendes entnehmen:

„Im Artikel 21 des Verfassungsentwurfs (Abschnitt, der vom Staat handelt), wird ausgesprochen, daß das Staatsgebiet aus den in der amerikanischen Zone liegenden Gebietsteilen der Länder Württemberg und Baden besteht, und daß es sich entsprechend seiner früheren Zugehörigkeit zu Württemberg und Baden in zwei gleichberechtigte Bezirke gliedere, deren Rechtsstellung und Verwaltung durch Gesetz geregelt werde.

Damit ist die Parität der beiden Gebietsteile verfassungsmäßig garantiert, wenn auch die verwaltungsrechtlichen Einzelheiten späterer Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Württemberg und Baden sind nicht durch gegenseitige Zuneigung, sondern durch einen Befehl der Militärregierung zusammengeführt worden. Wir haben in Baden mehr wie einen Anhaltspunkt dafür, daß die Ministerialbürokratie, die nun einmal ihren Sitz in Stuttgart hat und überwiegend dem schwäbischen Bevölkerungsteil entnommen ist, von glühendem Lokalpatriotismus beseelt ist, durch den der Gedanke der Parität schwere Einbußen erleidet. Wir hoffen, daß es den führenden Männern Württembergs gelingt, diesen Mißbrauch der Vormachtstellung der Stuttgarter Zentralbehörden nachdrücklichst und wirksam abzustellen. Denn es könnte sonst die Gefahr entstehen, daß das badische Volk die Verfassung ablehnt, weil es befürchtet, gegenüber Württemberg, vor allem gegenüber Stuttgart, in die zweite Linie gedrückt zu werden, wenn die bisherige Praxis der mangelnden Parität von den nachgeordneten Behörden fortgesetzt wird.

Es würde zweifellos zur Durchsetzung des Willens des Staatsministeriums, die Parität zu gewährleisten und zur Kontrolle dienlich sein, wenn man sich entschlösse, folgende Ziffern regelmäßig bekanntzugeben: 1. Produktionsanfall der württembergischen und badischen Betriebe; 2. Verteilung des Produktionsanfalls; 3. Zuweisungen an Württemberg-Baden an Verbrauchsgütern aller Art, aus eigener oder fremder Erzeugung; 4. Verteilung dieser Zuweisungen."

### Veränderung im Innenministerium

**Stuttgart**, 24. Juli. (DANA) Albert Buchmann (KPD), Ministerialdirektor im Innenministerium Württemberg-Badens, ist zur Zeit beurlaubt worden, um in Kürze das Amt der Parteileitung der KPD in Württemberg-Baden zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist Landesdirektor Klaußmann, Karlsruhe, vorgesehen, jedoch wird die endgültige Entscheidung über die Neubesetzung des Postens, den Ministerialdirektor Buchmann bisher inne hatte, vom Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit dem Innenminister getroffen werden.

### Auszeichnung hoher amerik. Offiziere

**Berlin**, 24. Juli. (DANA) Generalmajor Robert A. McClure, der Direktor der Nachrichtenkontrolle, und Oberst Marvin Beyle, Chef der politischen Kontrolle in der Zivilabteilung der amerikanischen Militärregierung, wurden am Dienstag durch General Lucius D. Clay, den stellvertretenden amerik. Militärbefehlshaber für Deutschland, mit dem Orden „Legion of Merit" ausgezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Wartezeit in harter Zeit

Von Friedrich Schaber

Wenn die ehemals politisch Verfolgten nach der Zerschlagung der Naziherrschaft in der Meinung bestärkt wurden, daß nunmehr die Zeit für ihre Rehabilitierung gekommen sei, so hat im Rückblicken auf das vergangene Jahr diese Hoffnung einer starken Enttäuschung und Verbitterung Platz gemacht. Es gilt das ebenso sehr hinsichtlich der Entnazifizierung wie auch der Unterbringung ehemals Politischer in geeignete Stellungen. Ganz abgesehen davon, daß eine Wiedergutmachung mit Gütern des täglichen Bedarfs oder mit Einrichtungsgegenständen bis heute erst in ganz geringem Umfange erfolgt ist, kann von einer geldlichen Entschädigung oder gar einer endgültigen Regelung erst recht keine Rede sein.

Die verantwortlichen Stellen weisen entweder auf ihre Unzuständigkeit oder auf die Beschränkung ihrer Mittel hin. Augenfällig ist jedoch in steigendem Maße die Abneigung der amtlichen Stellen, auf Anregungen und Wünsche der am schwersten Betroffenen einzugehen. Geradezu beschämend ist es häufig, wie Dienststellen der Gemeinden und des Staates durch ihre Unnahbarkeit den Eindruck erwecken, als wären die zu Betreuenden nur noch geduldet. Es geht doch bei einer ganzen Reihe ehemaliger Verfolgter ohne Zweifel nicht nur um den Verlust ihrer früheren Stellungen und anderen Einkommensquellen. Ein großer Teil hat durch Kriegseinwirkungen alles verloren, was das Leben überhaupt noch lebenswert macht. Dabei wären gerade diese Opfer in erster Linie berufen, beim Wiederaufbau zu wirken. Unter Ablehnung jeder Art von Almosen wollen sie ein Mitwirkungsrecht auf allen Gebieten der Gemeinschaft ausüben und dadurch mithelfen, die kommende Gesetzgebung wahrhaft volksnahe mitzugestalten. Das bewußte Uebergangenwerden bedeutet für sie nicht nur eine erneute Diskriminierung, es bringt zwangsläufig eine Gefahr mit sich, die in ihrer Tragweite heute noch nicht übersehen werden kann.

Wer in jahrelanger Verfolgung die oft unmenschlichste Behandlung erdulden mußte, wer seine Gesundheit, seine Familie und die Existenz verloren hat, wird in Unruhezeiten sein Ohr leichter Einflüsterungen offen halten als der in der Gemeinschaft Gefestigte. Daher müssen unverzüglich die berechtigten Forderungen der politischen Opfer der Naziherrschaft gesetzmäßig festgelegt werden unter besonderer Würdigung ihrer früheren persönlichen Verhältnisse und unter Berücksichtigung ihrer durchlittenen Haftzeit.

Nicht große Reden der in Frage kommenden Instanzen, nicht einseitig bürokratische Kümmelspaltereien und Vertröstungen auf bessere Zeiten können diesen Opfern eine fühlbare Erleichterung ihres Loses bringen, sondern nur ein volksnahes, warmherziges Verhalten aller beteiligten Amtsstellen, unbeengt durch Paragraphenreiterei und vermeidbare Härten. Dieses Ziel aber kann nur dann erreicht werden, wenn Männer für dieses wichtige Amt berufen werden, die aus den Reihen derer kommen, die selbst am fühlbarsten alle die Nöte durchlebt haben. Die weder nach oben noch nach unten Bindungen haben, die frei und unbeirrt nur nach ihrem Gewissen und aus ihrer Lebenserfahrung heraus die Maßnahmen treffen können, die geeignet sind, dieses traurige Kapitel einer verflossenen Zeitepoche einem zufriedenstellenden Abschluß zuzuführen. Bei dem oft schon vorgeschrittenen Alter der Betroffenen und ihrer Familienmitglieder ist es unbedingt erforderlich, diese Hilfe so rasch als möglich zu gewähren und sie nicht der kommenden Generation zu überlassen, wie es auch unklug wäre, durch zu lange Wartezeit eine neue Verbitterung entstehen zu lassen.

Wer für dieses Verlangen kein Verständnis und keine Bereitschaft mitbringt, hat als Mitarbeiter am neuen Staate keine Daseinsberechtigung. Die Betroffenen sind sich darüber vollkommen einig, daß ihnen bei der katastrophalen Lage aller Finanzstellen keine goldenen Schlösser gebaut werden können, wie sie auch eine Sonderstellung ablehnen. Sie verlangen aber gebieterisch eine rasche und verständnisvolle Rehabilitierung, nicht durch vertröstende Worte, sondern durch großherzige und verständnisvolle Tatbeweise. Noch immer werden ganz selbstverständliche Bitten als Anmaßung oder Ueberhebung ausgelegt, und viele der politisch Verfolgten scheuen sich schon heute darauf hinzuweisen, daß sie unter diese Kategorie gehören, weil sie das Gefühl haben, als menschlich minderwertig empfunden zu werden. Die Militärregierung selbst hat schon mehrfach ein größeres Verständnis bei der Hilfeleistung gezeigt, als die berufenen deutschen Dienststellen, wie auch die Militärregierung in dieser Frage eine Berücksichtigung der Opfer des Dritten Reiches hilfreich und tatkräftig fördert. Eine gerechte Lösung darf nicht mehr hinausgeschoben werden, sie rasch und umfassend herbeizuführen, ist es hoch an der Zeit.

## US-Besatzungsbehörde fördert Neuaufbau

Frankfurt, 24. Juli. (DANA) Die amerik. Militärregierung hat einen weiteren Schritt unternommen, um den Neuaufbau durch die deutsche Bevölkerung zu fördern.

Im Namen von General Josef T. McNarney hat die Militärregierung an die amerik. Wirtschaftsausschüsse, welche die Bedürfnisse der Besatzungstruppe mit denen der Zivilbevölkerung in Uebereinstimmung bringen, eine Anweisung gegeben, wonach diejenigen Wohn- und Geschäftshäuser, die neu gebaut oder wieder instand gesetzt wurden, nur dann noch beschlagnahmt werden sollen, wenn dringende militär. Belange vorliegen.

In der Anordnung heißt es: Die Wirtschaftsausschüsse müssen vor der Beschlagnahme berücksichtigen, daß es notwendig sei, die Zivilbevölkerung bei jedem Schritt, der auf die Wiederinstandsetzung und den Neuaufbau ihrer Gebäude hinzielt, zu ermutigen, um im kommenden Winter Seuchen und Unruhen vorzubeugen. Damit aber einem derartigen Aufbauprogramm die nötige Anregung gegeben wird, sei es notwendig, den Hausbesitzern die Sicherheit zu geben, daß ihr Eigentum nur im Falle einer dringenden militär. Notwendigkeit beschlagnahmt wird. In jedem Falle will die Militärregierung die Instandsetzungsarbeiten, welche die Hausbesitzer zwischen dem 15. August 1945 und dem 1. Juli 1946 haben durchführen lassen oder jetzt noch durchführen, berücksichtigen.

In der Anordnung wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der Beschlagnahme auf Antifaschisten und Personen, die wegen ihrer Rassen- und Glaubenszugehörigkeit oder wegen ihrer Staatsangehörigkeit verfolgt waren, Rücksicht genommen werden soll.

# Aktive Hilfe des Auslandes

Stuttgart, 24. Juli (DANA) Im Juni ds. Js. wurden, wie das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland mitteilt, insgesamt 2284 221 kg Auslandsspenden durch das Hilfswerk in Deutschland verteilt. An diesen Sendungen sind die Schweiz mit 59 539 kg, die Ver. Staaten mit 1053 770 kg beteiligt. Bis zum 30. April 1946 wurden insgesamt 4419 437 kg Auslandsspenden in Deutschland verteilt.

Insgesamt 5680 728 kg ausländische Spenden sind, wie der Zentralausschuß zur Verteilung ausländischer Liebesgaben beim Länderrat in Stuttgart bekanntgibt, in der Zeit vom 15. April bis 8. Juli 1946 in der amerikanischen Zone zur Verteilung gekommen. Allein aus den Ver. Staaten kamen 3269 750 kg Lebensmitteln, 1374 859 kg Bekleidung und 15 723 kg Medikamente. An nichtamerikanischen Spenden wurden 843 665 kg Lebensmittel, 149 998 kg Bekleidung und 36 133 kg Medikamente verteilt. Bei den amerikanischen Spenden handelt es sich hauptsächlich um CRALOG-Sendungen.

Ottowa, 24. Juli. (DANA) Das kanadische Fleischlieferungsamt hat bekanntgegeben, daß im Laufe dieses Jahres fast 60 Millionen Pfund Büchsenfleisch von Kanada an die UNNRA geliefert worden sind.

Berlin, 24. Juli. (DANA) Seit 1. Juli sind 53 000 t verschiedene Nahrungsmittel aus den Ver. Staaten nach der amerikanischen Zone Deutschlands eingeführt worden und es ist ausschließlich dieser Einfuhr zu verdanken, heißt es in dem Wochenbericht der amerikanischen Militärregierung, daß auch in der 91. Zuteilungsperiode die derzeitigen Rationen aufrechterhalten werden können. Der Bericht fährt fort, daß der amerikanische Weizen als Sonderzuteilung in Form von Weizenmehl dem deutschen Zivilverbrauch zugeführt werden wird. Rund 40 000 t Weizen sind im Juni von den Ver. Staaten hereingekommen. Die Frucht wird in Deutschland aufbereitet als Weizenmehl für Backzwecke und zur Herstellung von Margarine aus den sehr ölhaltigen und vitaminreichen Getreidekeimlingen verwendet. Landwirtschaftliche Sachverständige der amerikanischen Militärregierung haben in der gesamten amerikanischen Zone eine Erhebung über den Saatzuchtanbau und die dafür zur Verfügung stehenden Flächen durchgeführt. Durch die Verbesserung und Intensivierung des Saatzuchtanbaues in Deutschland sollen die Einfuhren von Saatgut allmählich verringert werden.

### USA-Rekordernte erwartet

Washington, 24. Juli. (DANA) In den Ver. Staaten erwartet man nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums eine Rekord-Weizen- und Mais-Ernte. Nach den bis zum 15. Juli gemachten Schätzungen wird die Weizenernte einen Ertrag von 1 132 075 000 Bushel gegenüber 1 123 Mill. Bushel im Vorjahr erbringen. Wie ein Sprecher der Regierung hierzu feststellt, wird die Ernte damit um rund 135 Mill. Bushel über dem Gesamtbedarf für Binnenmarkt und Export liegen. Sollten die günstigen Aussichten sich erfüllen, so fügte der Sprecher hinzu, dann könne man damit rechnen, daß einige der Einschränkungen im Gebrauch von Brotgetreide gelockert werden.

### Politische Neuorganisation der britischen Zone

Berlin, 24. Juli. (DANA) Ein umfassender Plan für die Neuorganisation des politischen Aufbaues der britischen Zone von Deutschland wurde am 17. Juli von der britischen Militärregierung bekanntgegeben.

Zur gleichen Zeit wurde mitgeteilt, daß das Ruhrindustriegebiet von diesem Plan ausgenommen ist und besonders behandelt wird. Die beiden Provinzen Nordrheinland und Westfalen werden zu einer Provinz vereinigt und ihre Namen zusammengezogen zu Nordrheinland-Westfalen. Düsseldorf ist als Hauptstadt der neuen Provinz vorgesehen. Durch die Vereinigung der beiden Länder erhält das Industriegebiet der Ruhr ein eigenes landwirtschaftliches Hinterland. Die neue Provinz wird das gleiche Gebiet der beiden jetzigen Länder umfassen. Nur das Land Lippe soll der Provinz Hannover einverleibt werden.

Der Zusammenschluß der beiden Provinzen soll zum Vorteil und Nutzen der Gebiete erfolgen und nicht wegen irgendwelcher alliierter Probleme, die in der Zukunft behandelt würden. Der Hauptgrund ist, daß ein Industriegebiet besondere Fragen aufwirft und daß es günstig und nutzbringender ist, mit einer deutschen Landesregierung als mit zwei zu verhandeln.

# „Geheime Gesetzgebungsmaschine"

Frankfurt, 24. Juli. (DANA) „Wir erklären mit allem Nachdruck, daß die Art geheimer Gesetzvorbereitungen, wie sie in diesem Parlament der Ministerialreferenten betrieben wird, schlechterdings unmöglich ist", heißt es in einem Artikel der „Frankfurter Rundschau", der zu einer Auseinandersetzung der letzten Tage, in welcher der Länderrat in Stuttgart eine „geheime Gesetzgebungsmaschine" genannt wurde, Stellung nimmt.

„Die amerikanische Militärregierung teilt dem Länderrat mit", heißt es in dem Artikel, „es sei ihre Absicht, ein bestimmtes Hoheitsgebiet wieder in die deutschen Hände zu geben und sich auf die Kontrolle zu beschränken. Man möge darüber einen Gesetzentwurf ausarbeiten und zur Genehmigung vorlegen. Andere Gesetzentwürfe entspringen einer Initiative des Länderrats. Dem Auftrage entsprechend, wurde in der Regel ein Hauptausschuß eingesetzt und Unterausschüsse geschaffen, diese beraten — teils länger, teils kürzer —, stellen einen Gesetzentwurf her, legen ihn dem Rechtsausschuß vor, von da aus geht der Entwurf in den Hauptausschuß und wird dann, zusammen mit vielen anderen Entwürfen aus anderen Ausschüssen, dem einmal im Monat tagenden Gremium der drei Ministerpräsidenten vorgelegt, genehmigt, an die Militärregierung eingereicht, kommt zurück und wird dann durch die Verkündigung in den drei Ländern Gesetz. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Oeffentlichkeit von dem Inhalt des Gesetzes keinerlei Kenntnis erhalten, geschweige denn auf die Gestaltung der Vorschläge irgendwelchen Einfluß nehmen können. Sie weiß nur von der Tatsache selbst aus den kurzen Erläuterungen in der Sitzung der Ministerpräsidenten. Aber dann ist der Gesetzentwurf schon fertig, Kritik und Vorschläge kommen zu spät."

„Die leitenden Herren des Länderrates sagen, das entspreche einer Anordnung der Militärregierung. Nach allem, was gerade in der jüngsten Zeit von den obersten Stellen der Militärregierung verlautbart wurde, halten wir uns für berechtigt, zu behaupten, daß hier wieder einmal aus formal-bürokratischer Aengstlichkeit ein Wunsch der Militärregierung verabsolutiert wurde. Die Militärregierung beschränkt sich darauf, zu beobachten, wie die deutschen Behördenvertreter und Sachverständigen diese Aufgabe anpacken, ob sie die Fähigkeit besitzen, konstruktive Ideen zu entwickeln und in den Gesetzentwurf einzubauen, das heißt, ob sie willens und in der Lage sind, den Geist der Demokratie in der Gesetzgebung zu entfalten."

„Wir fürchten, daß die amerikanischen Beobachter recht oft Gelegenheit haben, sich darüber Gedanken zu machen, wie sehr die Deutschen — zumal wenn sie beamtet sind, — an den Vorstellungen des Polizeistaates festhalten und wie wenig Begabung sie besitzen, schöpferische Menschen zu verantwortlicher, an das Wohl des Ganzen gebundene Arbeit zu berufen."

„Es ist bei den zuständigen Stellen des Länderrats von der Presse der Antrag eingebracht worden, man möge mit der seither geübten Methode der Geheimhaltung der jeweils zur Beratung stehenden gesetzgeberischen Aufgaben brechen. Man wende nicht ein, daß diese Gesetzgebungsarbeit im nächsten Jahre an die Länderparlamente abgegeben werde. Gerade diese Periode des Endspurts erfüllt uns mit besonderer Besorgnis. Es gibt Anzeichen dafür, daß manche Persönlichkeit in den Regierungen unter dem Stichwort „Koordinierung" versuchen wird, noch schnell auf diesem oder jenem Gebiete über den Länderrat ein Fait accompli zu schaffen, rechnend, daß es geraume Zeit dauern wird, bis das Parlament die Sache angreifen und neu ordnen kann und daß die rasch geschaffenen Tatsachen sich in dem gewollten Sinne bis dahin ausgewirkt haben. Auch aus diesem Grunde halten wir es für bedenklich und der notwendigen demokratischen Entwicklung abträglich, wenn die Arbeiten des Länderrats der öffentlichen Erörterung durch die Presse weiterhin entzogen bleiben."

# Der „gute Oesterreicher" Seyß-Inquart

**Für Hitlers Taten „nicht zuständig"**

Nürnberg, 24. Juli. (DANA) Als Professor Exner in der Freitag-Morgensitzung des Nürnberger Gerichts bei der Fortsetzung seines Plädoyers für den Angeklagten General Jodl behauptete, daß die deutsche Reichsregierung in 127 Fällen gegen Verletzungen der Neutralität Belgiens und Hollands durch die englische Luftflotte Protest erhoben hätte, unterbrach Lordrichter Lawrence den Anwalt mit der Frage, wo die Beweise für diese Behauptung seien, worauf Professor Exner antwortete: „Ich berufe mich auf Ribbentrop, der das hier als Zeuge ausgesagt hat".

Prof. Franz Exner beantragte am Ende seines Plädoyers den Freispruch seines Mandanten.

In der Freitagssitzung des Nürnberger Gerichtshofes begann Dr. Steinbauer das Plädoyer für den Angeklagten Arthur Seyß-Inquart.

„Wer so feinsinnig über Bach, Mozart, Beethoven und Bruckner reden kann, kann kein Unmensch und vor allem kein grausamer, kaltblütiger Verbrecher sein". Mit diesen Worten nahm der Verteidiger Stellung zum Vorwurf der Anklage, daß sein Mandant seine Stellung als Minister mißbrauchte.

Als guter Oesterreicher habe Seyß-Inquart den „Anschluß" bejaht. Es habe sich im übrigen bei der Besetzung Oesterreichs nicht um einen Friedensbruch gehandelt. Maßnahmen bis zur „Grenze der Zumutbarkeit und Menschlichkeit" seien aber im Interesse der Sicherheit der kämpfenden Truppe erforderlich gewesen. Dementsprechende Befehle Hitlers habe Seyß-Inquart auf deren Weisung befolgen müssen.

Bei den Terroraktionen Seyß-Inquarts (Aburteilung von „Saboteuren" und „Widerstandsleuten" ohne ordentliches Gerichtsverfahren) behauptete Dr. Steinbauer, habe es sich um „einen direkten Führerbefehl" gehandelt. Die „Geiselfrage" schreibt der Verteidiger auf das Schuldkonto der Wehrmacht und Himmlers. Für die sogenannte „Menschenfangaktion" im Herbst 1944 und die „Wirtschaftsausplünderung" Hollands machte Dr. Steinbauer ebenfalls die Wehrmacht verantwortlich. Seyß-Inquart hat, wie Dr. Steinbauer sagte, alle Maßnahmen gegen die Juden nur als „Sicherheitsmaßnahmen während des Krieges" angesehen.

Die Deportation und Vernichtung der holländischen Juden sei auf Antrag des Reichssicherheitshauptamtes durchgeführt worden. Seyß-Inquart, so versicherte der Verteidiger, habe tatsächlich immer geglaubt, die Juden würden für die Dauer des Krieges im Osten angesiedelt.

**Bormanns Verteidiger beantragt Absetzung des Verfahrens**

(Sonderberichterstatter Arno Kretschmer)

In seinem Plädoyer für den in Abwesenheit angeklagten ehem. Chef der Parteikanzlei, Martin Bormann, stellte sein Verteidiger Dr. Friedrich Bergold den Antrag, das Verfahren gegen seinen Klienten bis zur Ermöglichung seiner „persönlichen Vernehmung und persönlichen Rechtfertigung" abzusetzen.

Das außerordentlich schwer belastende Beweismaterial der Anklage gegen Bormann, vor allem in Bezug auf die Verfolgung der Juden und der Kirche, versuchte Dr. Bergold mit der Erklärung zu entkräften, Bormann habe in seiner Stellung als Chef der Parteikanzlei nur als „Durchgangsstelle" fungiert, ohne einen Einfluß auf die von Hitler ausgehenden Verfügungen ausüben zu können.

Um Bormanns eventuellen Einfluß auf Hitler richtig beurteilen zu können, müßte man den Angeklagten selbst hören. Dr. Bergold gab zu, daß Bormann Atheist und „philosophisch" ein heftiger Gegner der christlichen Lehre gewesen sei, bestritt jedoch die Beweiskraft der von der Anklage vorgelegten Dokumente mit der Behauptung, Bormann habe nie etwas „gegen die Kirchen als religiöse Institutionen herrschaftsmäßig unternommen".

**Er wollte das tschechische Volk „versöhnen"**

(DANA - Berichterstatter Hubert Serwe schreibt: „Den ersten Grundstein für den Friedenstempel der Erde" nannte Dr. Otto Freiherr von Lüdinghausen in seinem Plädoyer für den Angeklagten von Neurath das Nürnberger Gericht. Von Neurath sei als Reichsaußenminister in die Hitler-Regierung eingetreten in Erfüllung eines Versprechens, das er dem Reichspräsidenten von Hindenburg gegeben hatte. Während seiner Tätigkeit als Minister habe er stillschweigend Dinge geschehen lassen müssen, die gegen seine Auffassung gingen. Als von Neurath erkannte, daß Hitler seine friedliche Außenpolitik nicht einhalten wollte, sagte der Verteidiger, reichte er seinen Abschied ein, der ihm im Februar 1938 auch gewährt wurde. Später folgte der Angeklagte, wie Dr. von Lüdinghausen im Laufe seines Plädoyers zugab, willig dem Rufe Hitlers und wurde Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.

**Vor den Anklageplädoyers**

Nürnberg, 24. Juli. (DANA) Nach Beendigung der Plädoyers der Verteidiger, die Ende dieser Woche zu erwarten ist, werden die Plädoyers der Anklage in folgender Reihenfolge abgehalten werden: Justice Jackson für die Vereinigten Staaten, Sir Hartney Shawcross für die britische, Charles Dubost für die französische und General Roman Rudenko für die sowjet-russische Anklagevertretung.

**USA-Abgeordnete in Nürnberg**

Eine Gruppe amerikanischer Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses besuchte am Dienstag den Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß. Die Abgeordneten, Mitglieder des Rechtsausschusses des amerikanischen Kongresses, sind zur Zeit auf einer Weltreise und werden von Nürnberg aus Berlin, Prag und Berchtesgaden besuchen.

## Aus den Zonen

**Berlin:**

Der Betrieb der Jugendherbergen, als ehem. „Stützpunkte nazistischer Militärorganisationen", ist auf Befehl des obersten Chefs der sowjetischen Militärregierung für Deutschland, Marschall Sokolowski, in der sowjetischen Zone verboten worden. Das gesamte Eigentum der Jugendherbergen dieser Besatzungszone ist den Abteilungen „Volksbildung" der deutschen Verwaltung der Provinzen und Länder zu übergeben.

# Das freie Wort

Herr Adolf Blessing, Durlach, Lamprechtstraße 11, schreibt uns u. a.: „Der Rundfunk, eines der wichtigsten Sprachrohre unserer Zeit, müht sich, ein unserer heutigen Staatsauffassung entsprechendes Programm zu gestalten. Eines der wichtigsten Momente ist hierbei, die Ausmerzung alles dessen, was Herrentum, militärische und private Unterwürfigkeit fortzupflanzen versucht. Wenn wir neuerdings wieder in einer Demokratie leben, zum mindesten bestrebt sind, eine solche aufzubauen, haben wir, die wir es ernst nehmen, uns darauf eingestellt, „gnädige" Frauen und gnädige Herren, nur noch in alten Courths-Mahler- oder sonstigen Romanen zu finden. Man sollte sich einmal von dieser hündischen Unterwürfigkeit gegenüber finanziell oder gesellschaftlich besser gestellten Mitmenschen frei machen, und dem Menschen zum Bewußtsein bringen, daß er sich nur dann frei fühlen kann, wenn er seine Mitmenschen als einen Teil des Ganzen ansieht und nicht als zweite und dritte Schicht. In dieser Hinsicht zu wirken, ist eigentlich nach meiner Auffassung auch Sache eines demokratischen Rundfunks. Man kann deshalb kein Verständnis dafür aufbringen, wenn gerade bei „Fragen, die alle angehen", gnädige Frauen und daneben nur ein Fräulein mitwirken. Was macht denn die Frau Sowieso gegenüber dem Fräulein besonders „gnädig"? Es wäre an der Zeit, daß diese Anrede verschwindet."

Von Rechtsanwalt und Notar Dr. Reinhard Anders in Karlsruhe, Hoffstraße 8, geht uns folgende Mitteilung zu:

„Mit großer Befriedigung haben die Karlsruher Anwälte in den Badischen Neuesten Nachrichten vom 20. Juli 1946 von den Ausführungen „Reinhold Frank zum Gedenken" Kenntnis genommen. Es scheint aber an der Zeit, daß nicht nur mit noch so ehrenvollen Worten der Opfer des 20. Juli 1944 gedacht wird, sondern auch mit Taten; ist es doch bis heute trotz aller Bemühungen bei den zuständigen Stellen noch nicht gelungen, sicherzustellen, daß die Hinterbliebenen von Reinhold Frank für die materielle Einbuße des Verlustes ihres Ernährers entschädigt werden. Es ist ein dringendes Anliegen der Oeffentlichkeit, daß die Frage der materiellen Entschädigung von Opfern des Nazismus nunmehr beschleunigt von der Regierung geklärt wird."

## Stimme der Parteien

**Kraftproben**

Wer geglaubt hat, die große Notlage, in die das deutsche Volk gebracht wurde, hätte es endlich dazu gebracht, das ganze Sinnen und Trachten einmal darauf zu richten, in geschlossener Einmüdigkeit jene Kräfte zu entfalten, welche notwendig sind, um das Volk überhaupt am Leben erhalten zu können, der mußte sich jüngst wieder eines Besseren belehren lassen. Wenn es auch nicht möglich ist, in absehbarer Zeit die Auswirkungen des Krieges zu beseitigen, so sollte es aber doch gelingen, kleinliche Streitigkeiten zu vermeiden. Ist es denn unbedingt notwendig, daß Kleinigkeiten zu großen Staatsaktionen aufgebauscht werden? Sehen wir doch einmal nach Söllingen. Dort muß wegen eines Lehrlings fürs Rathaus die Volksseele ins Kochen gebracht werden. Wie einfach wäre doch dieser Fall zu lösen gewesen, ohne daß ein großes Geschrei entstanden wäre. Es hätte nur etwas mehr Fingerspitzengefühl auf dem Söllinger Rathaus vorhanden sein müssen, dann wäre diese Kraftprobe erspart geblieben und die Zeit und Energie, die sie jetzt gekostet hat und vielleicht noch kostet, hätte sicherlich viel nutzbringender für die Gemeinde Söllingen aufgewendet werden können. Ein Lehrling in der Gemeindeverwaltung ist bestimmt keine allzu große finanzielle Belastung für die Gemeinde. Und wenn nun die politischen Verhältnisse in einer Gemeinde so liegen wie in Söllingen, dann hätte man eben beide Lehrlinge eingestellt. Es hätte sich ja im Laufe der Lehrzeit sicherlich gezeigt, welcher der Beiden der leistungsmäßig bessere geworden wäre. Allerdings wäre dann dabei die „Kraftprobe" nicht auf ihre Kosten gekommen. Wir leben doch in einer Zeit, in der es auf solche Dinge nicht ankommt. Die Zeit der Kraftproben sollte in Deutschland für immer vorbei sein. Vor allem aber sind es die Gemeinden, die die ungünstigsten Objekte für die Durchführung solcher Aktionen abgeben. Wer heute noch glaubt, damit durchzukommen, hat aus den vergangenen Jahren herzlich wenig gelernt.

Wir haben ja alle am eigenen Leibe verspürt, wohin die Kraftprobenpolitik der NSDAP führte. Es wurden durch diese doch recht viele Menschen und zuletzt das ganze Volk unglücklich gemacht. Eine Lehre muß aber aus dem Söllinger Vorgang gezogen werden. Ueberall, wo auf den Rathäusern in Stadt und Land derartige Kraftproben durchgeführt werden — und die Versuchung dazu ist fast überall gegeben — wird nie etwas Gutes dabei herauskommen. Solche Kraftproben zu verhüten und zu verhindern, ist daher Aufgabe aller eine gesunde und saubere Verwaltung anstrebenden Kräfte. Sollten sich innerhalb der Stadtverwaltung oder ihrer einzelnen Dienststellen Ansätze dazu, die nur einseitige Vorteile bringen, zeigen, dann wird die Gemeindevertretung der DVP, getreu ihrem der Wählerschaft vor den Stadtratwahlen gegebenen Versprechen als Unrecht verhinderndes Kontrollorgan in Aktion treten. Unrecht darf durch Kraftproben nicht zu „Recht" werden. Recht muß Recht bleiben!

Demokratische Volkspartei
Stadt- und Landkreis Karlsruhe.

### Liberal-Demokr. Partei Deutschlands

Berlin, 24. Juli. (DANA) Die Gründung der Liberal-Demokr. Partei Deutschlands, die sich aus den bereits bestehenden Landesverbänden Bayern, Großhessen und der nordfranzösischen Zone sowie aus den demokratischen Zonenverbänden der britischen und sowjetischen Zone zusammensetzt, wurde am 10. d. Mts. in Berlin im Hause der Liberal-Demokratischen Partei vollzogen. Dem Gründungsakt wohnten elf Vertreter aller vier Zonen Deutschlands bei, die einstimmig folgenden Vorstand wählten: Dr. Wilhelm Külz, Berlin, Bankdirektor Blücher, Essen, Kommerzienrat Rautenstrauch, Trier, und Zahnarzt Linnert, Nürnberg. In dem Verwaltungsvorstand werden 20 Vertreter aller vier Besatzungszonen paritätisch vertreten sein.

Im Namen der Freien Demokratischen Partei der britischen Zone erklärte Dr. Hermes, daß seine Partei sich für ein einheitliches Deutschland einsetzen werde und eine hermetische parteipolitische Abschließung gegen die anderen Zonen nicht als ihr Ziel ansehe. Die Vertreter der vier Zonen stimmten der Gründung der neuen Partei zu, die Sprecher der französischen und der amerikanischen Zone mit dem Vorbehalt, daß sie noch das Einverständnis der Militärregierungen zu diesem Schritt einholen müssen.

### Verkauf amerik. Zeitschriften

Frankfurt, 24. Juli. (DANA) Sechs amerik. Zeitungen und Zeitschriften werden in der nächsten Zeit direkt an die Bevölkerung zum Verkauf gelangen, teilte das amerik. Finanzministerium mit. Die Lizenzen für diesen Verkauf fallen nicht unter das amerik. „Gesetz über Handelsverbot mit dem Feind".

Es handelt sich um die Tageszeitungen „New York Times" (Ueberseeausgabe)- „New York Herald Tribune" (Pariser Ausgabe) und die Zeitschriften „Time Magazine" (Ueberseeausgabe), „Newsweek", „Readers Digest" und „Omnibook".

Die New York Times war bereits im Straßenverkauf erhältlich.

Nach der Verfügung des Finanzministeriums müssen die Zeitschriften für Reichsmark verkauft werden. Das „Time Magazine" wird zum Anfang 3 000 Kopien in Berlin und die selbe Anzahl in Großhessen herausbringen. Der Verkauf in Bayern und Württemberg-Baden wird später geregelt werden.

# Schlußdiskussion im Falle Söllingen

**Zum Fall Söllingen geben wir nachstehend noch einmal Vertretern beider Richtungen das Wort und schließen die Diskussion und Disputation, um sie nicht ins Uferlose sich verlieren zu lassen.**

**Herr Anton Schwan, Generalsekretär der CDU, Landesverband Baden, schreibt:**

„Beim „Fall Söllingen" handelt es sich nicht um den jungen Hockenberger, auch nicht um den CDU-Generalsekretär Schwan, ja nicht einmal um die CDU selbst oder um die SPD. Es geht um mehr. Es geht um die Frage: Dürfen in aller Öffentlichkeit Behauptungen verbreitet werden, die nachweisbar den Tatsachen widersprechen und dazu geeignet und bestimmt sind, eine politische Partei in Mißkredit zu bringen? Darf man ruhig mitansehen, wie hierdurch das politische Leben vergiftet, die notwendige Zusammenarbeit der Parteien gefährdet und im Endergebnis der Aufbau eines demokratischen Deutschland verhindert wird? Weil ich diese Frage verneine und mich darin mit allen verantwortungsbewußten Männern und Frauen, gleich welcher politischen Überzeugung, einig weiß, habe ich den „Fall Söllingen" aufgegriffen und bin entschlossen, auch in Zukunft die Dinge beim rechten Namen zu nennen.

In Nr. 55 der „Badische Neueste Nachrichten" richtete die Kreisstelle Karlsruhe des Bundes ehemals politisch Verfolgter einen scharfen Angriff nicht nur gegen die „Dickköpfigkeit" der CDU-Gemeinderäte von Söllingen, sondern gegen die CDU als Ganzes und warf ihr in politischer und sozialer Hinsicht reaktionäre Haltung vor, gegen die das Amt für Wiedergutmachung, die zuständige Landesregierung und die Militärregierung mobil gemacht wurden. Es ist nun nicht nur das Recht, sondern die Pflicht einer Partei, die auf ihren Ruf etwas hält, sich gegen derart schwere Vorwürfe zu wehren. Als Generalsekretär der CDU habe ich das in einem Artikel in Nr. 56 der „BNN" getan. Ich habe darin Punkt für Punkt die Vorwürfe gegen die CDU entkräftet und nachgewiesen, daß die Ausführungen des Bundes im Wesentlichen der Wahrheit zuwiderliefen.

Der Bund hat daraufhin in Nr. 58 der „BNN" eine Erwiderung veröffentlicht, die zu dem von mir geführten Nachweis mit keiner Silbe Stellung nahm, geschweige denn eine Berichtigung der Falschmeldungen des Bundes brachte. Statt dessen warf sich der Bund zum Schützer der SPD auf und sprach vom Vorsitzenden der SPD als „unserem Genossen Dr. Schumacher" — eine Tatsache, die am Rande zu der Frage veranlaßt: Ist der Bund ehemals politisch Verfolgter eine parteipolitisch neutrale Organisation oder eine Filiale der SPD? Was den Bund zugunsten der SPD auf den Plan gerufen hat, ist derjenige Teil meiner Ausführungen, in dem ich darauf hinwies, daß Dr. Schumacher den Auftakt zu den politischen Verdächtigungen gegen die CDU gegeben hat. Wenn ich den Fall Söllingen in die Folge dieser Verdächtigungen einreihte und erwähnte, daß bei dem Spiel gegen die CDU parteipolitische und angeblich politisch neutrale Stellen sich sehr geschickt die Bälle zuwerfen, so dürfte die politische Demaskierung, die der Bund durch sein politisches Selbstbekenntnis vorgenommen hat, die Richtigkeit meiner Behauptung beweisen. Ebenso eindeutig läßt sich beweisen — und damit komme ich zum Artikel der SPD Karlsruhe in Nr. 57 der „BNN" — daß es die SPD, und zwar unter Führung von Dr. Schumacher ist, die seit Monaten in Versammlungen, Flugblättern und Pressenachrichten einen systematischen Kampf gegen die CDU führt. Dabei ist gegen die politische Auseinandersetzung an sich nichts einzuwenden. Es kommt aber darauf an, mit welchen Mitteln und Absichten sie geführt wird. Daß die Methoden gegen die CDU in zahlreichen Fällen nicht fair sind, kann ausgiebig belegt werden. Eine Partei aber, die noch eine Spur Selbstachtung und Selbsterhaltungstrieb hat, kann nicht schafsgeduldig die linke Wange hinhalten, wenn sie auf die rechte eine Ohrfeige bekommen hat.

Wenn ich von Boxhandschuhen geschrieben habe, so wissen meine politischen Freunde und Gegner genau, daß ich zu besonnen bin, um blindwütig „um mich zu hauen". Mein Kampf gilt weder der SPD, von deren politischer Notwendigkeit ich überzeugt bin, noch dem Bund der ehemals politisch Verfolgten, deren sachliche Aufgaben auch die CDU anerkennt. Er richtet sich allein gegen die Demagogie. Ich bin noch optimistisch genug anzunehmen, daß dieser Kampf von den Mitgliedern aller Parteien und Organisationen gebilligt wird, die wie ich die politische Sauberkeit als unerläßliche Voraussetzung für den Neubau der deutschen Demokratie betrachten. Demagogie: ich stehe zu diesem Wort. Nicht weil es dem Sprachschatz des Herrn Goebbels entnommen ist, sondern weil es die Tatbestände kennzeichnet, die schon lange vor Goebbels die politische Atmosphäre verseucht haben.

Wie sehr der „Fall Söllingen" ein Fall waschechter Demagogie ist, ergibt sich u. a. daraus, daß er sehr geschickt lanciert wurde, um nun „die Runde durch die ganze „neutrale" deutsche Presse" zu machen. Die Leser der „BNN" wissen bereits, was der Mannheimer „Morgen" daraus gemacht hat. Außerdem bin ich jetzt auf den „Fall Söllingen" in der Freiburger „Badischen Zeitung" gestoßen, wo er unter der Überschrift „Eine KZ.-Waise erhält keine Lehrstelle", und in der „Frankfurter Rundschau", wo er mit der Marke „Wie in der Nazizeit . . ." abgehandelt wurde. Wie verhetzend die Verfälschung der Tatsachen wirkt, geht erschreckend deutlich aus dem letzten Absatz der Frankfurter Meldung hervor, die sich ausdrücklich auf die DANA bezieht: „Alle echten Nazis sind der Überzeugung, daß die Kzler politische Verbrecher waren. Warum soll man denn deren Kinder in den Gemeindedienst nehmen? folgert die CDU in Söllingen. Dieses Dorf ist anscheinend bei der Entnazifizierung vergessen worden."

Wer angesichts einer solchen „Berichterstattung" noch nicht merkt, um was es in Deutschland geht, wer hinter solchen Worten nicht die Fratze der Demagogie und den Tod der jungen deutschen Demokratie erkennt — dem kann nicht mehr geholfen werden."

*

**Herr Otto Hafner, 1. Schriftführer des Bundes ehem. politisch Verfolgter Karlsruhe und Umgebung schreibt:**

„Ein kleiner Vorfall in Söllingen, der kein sehr gutes Licht auf die Zusammenarbeit der CDU und dem ADGB einerseits und der CDU und dem Bund ehemaliger politisch Verfolgter andererseits wirft, hat die seit langem bestehende Spannung verschiedener politischer Richtungen einmal mehr zur Entladung gebracht. Einige Parteien haben hierzu bereits Stellung genommen und so soll auch eine inoffizielle Stimme eines langjährigen politischen Gefangenen aus dem demokratischen Lager gehört werden.

Herr Schwan, ein Politiker großen Formates und beileibe kein Schuster auf diesem Gebiete, hat die Boxhandschuhe übergetan und zieht offensiv mächtig vom Leder. Er fühlt sich tief beeindruckt, daß im Bunde der ehemaligen politisch Verfolgten noch kein Mitglied der CDU im Vorstand vertreten ist. Hierzu eine Frage. Ist Herr Schwan so schlecht orientiert, nicht zu wissen, daß der Bund keine politischen Tendenzen bezw. Programme hat? Also die Parteizugehörigkeit gar keine Rolle spielt? Außer den religiös und rassisch Verfolgten, befinden sich viele Mitglieder der ehemals verbotenen und verfolgten Parteien im Bunde. Aber war denn die CDU jemals eine verfolgte Partei? Sie ist doch, soviel wie bekannt ist, noch vor gar nicht langer Zeit höchst christlich aus der Taufe gehoben worden. In Oranienburg, Buchenwald und Auschwitz war dieses Kind mit dem alten Gesicht in dieser Form nie gesehen worden. Und genau so wenig waren in den bisherigen Versammlungen und Wahlhandlungen des Bundes, Mitglieder der CDU erkenntlich hervorgetreten. Sie hätten sonst Gelegenheit gehabt selbst mitzuwählen und den neuen Vorstand zu bestimmen, denn dieser wurde am 23. 6. 46 in freier demokratischer Wahl von den Mitgliedern des Bundes gewählt.

Herr Schwan scheint sich jedoch noch sehr im autoritären Fahrwasser zu befinden, wenn er anführt, er könne von sich aus geeignet erscheinende Persönlichkeiten für die Ergänzung des Vorstandes in Vorschlag bringen. O nein, soweit sind wir noch nicht! Hier wird gewählt und nicht bestimmt. Herr Schwan ist der Meinung, daß die politisch Verfolgten unter sich bleiben wollten, um über die CDU, wie er wörtlich sagt, besser herziehen zu können. In einer Beziehung hat Herr Schwan ganz recht, wir setzen uns aus Kameraden aller Parteien zusammen, doch nur aus politisch, religiös und rassisch Verfolgten. Hierin wollen wir unter uns bleiben, aber nicht um die CDU als eine Partei zu bekämpfen, das tun ja schon die alten traditionellen Parteien, sondern um unser Recht zu erkämpfen und unsere Reihen für den Kampf um die Demokratie und den Sozialismus sauber zu halten. Herr Schwan spricht etwas bombastisch von seinem Kampf gegen das politische Gangstertum. Klingt das nicht paradox, wenn er dies ausgerechnet den vom Nationalsozialismus Verfolgten erklärt? Sind das etwa die Gangster, die Sie meinen, Herr Schwan? Oder Herr Schumacher, der in langen, schweren Jahren hinter dem elektrischen Zaun, ein einwandfreier Mensch und Kamerad war? Wenn Sie das sagen wollen, dann bekennen wir uns gerne zu den Gangstern und lassen Ihnen ohne Neid die Zugehörigkeit zur politischen Elite.

Doch des Pudels Kern liegt ganz wo anders. Das plötzliche Interesse der CDU am Bunde rührt daher, weil man erkannt hat, daß die früheren politisch Verfolgten sich nunmehr ernstlich zu organisieren beginnen und langsam Fortschritte in der Erlangung ihrer Rechte machen. Bisher sah man in ihnen lediglich das eigene schlechte Gewissen, über das man als sehr unbequem, schnell zur Tagesordnung überging. Nun aber beginnt sich der Bund zu regen und fängt an manchen Leuten unbequem zu werden. Deshalb hinein in den Bund.

Richtig ist, daß sich die alten, kampferprobten, in Not und Tod bewährten Kameraden wieder zusammenfinden, um ihren Anteil an der politischen Gestaltung der gequälten Heimat zu fordern und ihre persönliche Existenz zu sichern. Sie wollen nicht zusehen, wie Demokratie und Sozialismus erneut vergewaltigt werden. Nicht noch einmal wollen sie hinabgleiten auf der schiefen Ebene politischer Intrigen, an deren Ende die geöffneten Tore des elektrischen Zaunes stehen. Die alten Lagerhasen sind wachsam. Sie haben eine ungeheuer feine Witterung für die Dinge, die sich da tun und betrachten deshalb die Vorgänge auf und hinter der politischen Bühne sehr aufmerksam. Sie bekämpfen die offene und versteckte Reaktion, denn sie können nur in Freiheit, Demokratie und Sozialismus leben.

**Hinweg also mit Maske und Tarnhelm, jedem aufrichtigen Kameraden bieten wir die Hand zur gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Ganzen."**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Karlsruher Spiegel

## Interregnum der Raucher

Es war ein schmucker Aschenbecher mit schönen Randnarben. Er stand einstmals in der Reihe der glänzenden Gebrauchsgegenstände. Im steten Wandel der Zeiten hatte er nun seinen Platz auf der Kommode unter Nippfiguren, Vasen und Tellern eingenommen. Sie musterten den Neuling interessiert, und speziell der weibliche Teil beneidete seine leuchtenden Farben.

Sein Glanz sei auch vergänglich, bemerkte die Dame mit dem großen Reifrock und dem gewaltigen Florentiner, die ganz oben stand, leicht verstaubt und mit einer Staubschicht bedeckt. Sie war die älteste und hatte bereits 7 mal die temperamentvolle Teilung der Erbmasse unbeschädigt überstanden. Obwohl es nicht ganz unbemerkt blieb, daß der flötende Hirtenknabe des Nachts zu ihr emporstieg, war ihre führende Stellung im Raritätenkreis unerschüttert.

So kam es auch, daß die anderen ihre Abneigung, die sie auch gegen die Zigarettendose hegte, gegen den bunten Neuling teilten. Diese beiden schlossen sich durch ihre gemeinsamen Lebensziele zusammen. In der Dämmerung, wenn der Hirtenknabe zu der reifberockten und florentinisch behüteten Dame emporstieg, dann unterhielten sie sich im Flüsterton. Sie träumten von den schönen Zigaretten, an deren Ende die Mundstücke golden glänzten, oder von dicken, schwer duftenden Importen mit gewichtigen Bauchbinden.

Damals war die Dose reich gespickt, und im Aschenbecher lagen großzügige Reste. Das waren Zeiten! Es wurde aber bald merklich schlechter, und als die Einheitszigarette eingeführt wurde, stand zwar auf der Packung immer noch etwas vom Orient, aber es roch verdächtig nach Daxlander Deckblatt. Die Zigarren trugen dicke Papiergewänder und waren außerdem seltener. Alles Vornehme war dahin.

Die Zigarettendose schauderte in der Erinnerung, daß sie als Sammeldepot übel riechender Stummel dienen mußte. Noch schlimmeres erzählte der Aschenbecher. Zunächst hätte sich sein Besitzer an selbstgebautem Havanna ruiniert. Er selbst nannte die Marke Bahnwärter (bei jedem Zug raus).

Sein totaler Ruin sind die Apotheken gewesen, deren angeblich gesundheitsfördernde Kräutertees zum Zusammenbruch geführt hätten. Seitdem sei er Nichtraucher geworden. Er hätte aber inzwischen gesehen, daß der gnädige Herr sorgsam die Raucherkarte in seinem Geldbeutel verwahrt und er daraus schließe, daß er vielleicht doch —.

Mit einem bösen Blick zum Finanzamt nannten sie die Tabaksteuern eine Katastrophe. Außerdem sollte man sich endlich einmal beeilen, dem hungrigen Rauchervolk Ware zuzuteilen. Mit blauem Dunst beruhigen sich die Gemüter, der außerdem die beiden Unglücklichen ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückführen würde aus der Gesellschaft von staubigen Hohl- und Gipsköpfen. P. S.

### Reparationsleistungen durch Abbau von Industriewerken

Der Abbau von industriellen Werken im Stadtkreis Karlsruhe zu Reparationszwecken war Gegenstand aller verantwortlichen Kreise einer Sitzung in der Reichspostdirektion. 9 bedeutende Werke, darunter die badisch-pfälzische Flugzeugreparaturwerft (Fahrzeugbau G.m.b.H.), die Maschinenfabrik Berlan & Co, Karl Metz, Karlsruher Industriewerke (früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik), Oskar Sichtig und Co., Schaerer-Werke, Süddeutsche Arguswerke, Louis Nagel (Helmut Geiger) und die Gustav Genschow & Co stehen auf dem Reparationskonto.

Oberbürgermeister Veit betonte, daß der Abbau durch die Militärregierung zunächst gestoppt sei und keine unmittelbare Gefahr bestehe. Aber die Situation sei sehr ernst, und es müsse im Interesse der Erhaltung der Lebensmöglichkeit der Bevölkerung dagegen Vorkehr getroffen werden. Sie seien die Kraftquellen, deren Produktion zur Einfuhr von Lebensmitteln verhelfen könnte und außerdem der Arbeitsplatz vieler Werktätigen. Durch ihre Erhaltung soll das Eine erreicht werden, daß wir am Leben bleiben. Es sei auch nicht Sache einer Dienststelle, sondern alle müssen ihren Einfluß geltend machen. Es wäre für Karlsruhe besonders bitter, das durch die Zoneneinteilung nicht mehr Landeshauptstadt ist und dadurch schon zahlreiche Behörden verloren hat. Es liegt außerdem im äußersten Winkel geographisch und verkehrstechnisch äußerst ungünstig, und schon deshalb wäre eher eine Zuführung von Industriewerken als ihre Demontage am Platze.

In einer freien Aussprache nahmen Vertreter der Landesverwaltung, der Stadt, des A.D.G.B., der Kirche und nicht zuletzt die Vertreter der Betriebe Stellung zu den zu treffenden Maßnahmen. Anhand der von den Firmen gelieferten Unterlagen wird von der Stadt eine Denkschrift ausgearbeitet, die dartun soll, daß es sich hier um die Erhaltung der nackten Existenz unserer Stadt handelt. P. S.

**Staatstheater Karlsruhe.** In der heutigen Vorstellung „Kabale und Liebe", die das letzte Auftreten von Wolfgang Golisch (Miller) bringt, spielt Gisela Hagenau die Rolle der Lady Milford, Hermann Kurtenbach von den Theatern der Stadt Baden-Baden den Ferdinand und Erich Schudde den Hofmarschall von Kalb.

### Ehrenvolle Berufung

Der ordentliche Professor für Maschinenwesen an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr.-Ing. Rudolf Plank, hat eine Einladung als Gastprofessor für das Studienjahr 1946/47 von der Universität von Texas, USA, erhalten. Professor Plank beabsichtigt, der Einladung Folge zu leisten, falls die Militärregierung ihm die Einreise in die Vereinigten Staaten bewilligt.

**Verlegung der Grundbuchämter.** Das Grundbuchamt Karlsruhe wurde vom alten Rathaus in das Gebäude des Amtsgerichts Durlach und das Grundbuchamt Durlach von Am Zwinger Nr. 5 ebenfalls nach dem Amtsgericht Durlach verlegt.

**Auch eine Spende.** Das Wirtschaftsamt teilt der unbekannten Spenderin, die einem Beamten den Betrag von 50 RM in den Schreibtisch legte, mit, daß dieser Betrag der Karlsruher Notgemeinschaft zur Verfügung gestellt wurde.

**Auslandsvorträge.** Am kommenden Montag, den 29. Juli 1946, spricht im Redtenbach-Hörsaal der Technischen Hochschule Professor Johannes Körting über England mit Lichtbildern.

**Der Musikverein „Harmonie" Karlsruhe** hat sich neu konstituiert. Am kommenden Sonntag, 28. Juli, vormittags 9.30 Uhr, findet im Restaurant „Salmen" Ludwigsplatz, eine Gründungsversammlung statt, zu der alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

### Es fiel uns auf

daß die Butter erst ranzig werden muß, bevor sie in Karlsruhe zum Verkauf kommt.

daß das an sich vorzügliche Bunkerhotel Dammerstock für Ortsfremde mangels Hinweisschilder nicht auffindbar ist.

daß der Nachtdienst bei einzelnen Karlsruher Apotheken nicht immer funktioniert, so daß es manchmal nachts nur schwer möglich ist, bei plötzlichen Krankheitsfällen Heilmittel einzukaufen.

daß verschiedene Lebensmittelverkaufsgeschäfte trotz der behördlich ergangenen Anordnung ihre Lokale sehr unpünktlich öffnen.

daß die Albtalbahn am Karlsruher Hauptbahnhof zwei verschiedene Fahrpläne an zwei verschiedenen Stellen ausgehängt hat, so daß die Möglichkeit der Irreführung des reisenden Publikums besteht.

daß die Versorgung des Karlsruher Publikums mit Gemüse viel zu schleppend und spärlich vor sich geht, da offenbar die Kaufkraft des Publikums und der Profitwille einiger Großhändler in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu einander stehen.

**Ihren 80. Geburtstag feiern am 25. Juli** Martin Acker, Leopoldstr. 16, und am 3. August Oswald Hansmann, Augartenstr. 41.

**Wettervorhersage bis Freitag abend**
**Sehr warm, örtliche Gewitter**

Zunächst heiter und sehr warm, später zunehmende Tagesbewölkung, schwül, örtliche Gewitter.

**Rheinwasserstände**

23. Juli: Konstanz 468 (+ 0). Breisach 338 (— 47). Kehl 402 (+ 37). Maxau 582 (+ 29). Mannheim-Rhein 465 (+ 8). Mannheim-Neckar 455 (+ 5). 24. Juli: Konstanz 466 (— 2). Breisach 328 (— 10). Kehl 375 (— 27). Maxau 580 (— 2). Mannheim-Rhein 489 (+ 24). Mannheim-Neckar 475 (+ 20).

## Der Mensch und Komponist Max Reger

**Abschlußabend der Vortragsreihe „Vom deutschen Genius"**

Als würdigen Abschluß der Veranstaltungen „Vom deutschen Genius" brachten die beiden konfessionellen Arbeitsgemeinschaften einen Max Reger gewidmeten Abend zum Gedenken des 30. Todestages des großen Komponisten. Auch dieser letzte Abend bewies in Haltung und Gestaltung, daß die Arbeitsgemeinschaften einen fruchtbaren Weg eingeschlagen haben, um zur Klarheit zu kommen: Den der Besinnung auf große Männer, die das Schicksal meisterten durch ihre Verwurzelung in ihrem Volkstum und ihrer Religion und deshalb das Große zu schaffen berufen waren.

Der Abschlußabend in der Christuskirche am vergangenen Dienstag wurde zu einem besonderen inneren Erlebnis. Mag der Weg zur Reger'schen Musik auch nicht leicht sein, dafür ringt der begnadete Komponist zu kompromißlos um den absoluten Ausdruck, dafür ist sein Stil allem Gefälligen zu fremd, so beschenkt doch sein Musizieren in überreichem Maße alle, die sich ein Organ für verinnerlichte, fast jenseitige Musik erhalten haben. Die zu Gehör gebrachten Kompositionen „Halleluja, Gott zu loben bleibe meine Seelenfreude", op. 52 Nr. 3 „Introduction und Passacaglia" in d-moll, und die Orgelphantasie „Eine feste Burg ist unser Gott", op. 27, für Orgel, sowie das Andante con variazione aus dem Streichtrio, op. 141 b in d-moll u. das Adagio aus dem Streichquartett, op. 121 in fis-moll, stellten eine glückliche Auswahl dar. Wilhelm Rumpf an der Orgel brachte die innigste Zartheit und drängende Titanengewalt dieser „Gespräche mit Gott" zu mitreißender Darstellung, während Heidi Wetterer (1. Violine), Franz Keller (2. Violine), Georg Drosdowski (Viola) und Hans van Gelder (Cello) in schlechthin vollendetem Musizieren die übersinnliche Transzendenz der Werke spürbar machten.

Den Menschen Reger und sein Werk würdigte Intendant Heinrich Köhler-Helffrich in einem Vortrag glänzender Diktion. Das lebendige Bild, das er von dem Komponisten entwarf, war von verstehender Wärme. Das Werden in seiner Verwurzelung und im Aufzeigen der Quellen seiner Kraft, die im Boden seines Christentums und seiner oberfränkischen Heimat nahe der böhmischen Grenze ruhten, sein Wachsen im nimmermüden Schaffen, im rastlosen Ringen um sein Werk, um die absolute Musik, die Bedeutung des Werkes selbst, sowohl auf dem Gebiet der Kirchenmusik und der Orgel wie auch der absoluten Musik wurden gleichermaßen erhellt und verdeutlicht. So entstand das Bild eines großen Kämpfers um sein Werk, der ungeachtet aller Verständnislosigkeit unbeirrbar seinen Weg ging. Und damit hatte der Redner die Brücke zu unserer Gegenwart geschlagen. So hinterließ der Abschlußabend die stärksten Eindrücke. -rn.

### Bischof Dr. Stählin über Nihilismus

In der Christuskirche sprach am Montag, 22. 7. 1946, der Evangelische Landesbischof von Oldenburg, Dr. W. Stählin, vor einer zahlreichen Gemeinde über die gefährlichste Krankheit unserer Zeit, den Nihilismus. Eine ungeheure Enttäuschung hat sich der Menschen bemächtigt. Kern der Enttäuschung ist, daß die geistigen Mächte sich ganz anders ausgewirkt haben, als man geglaubt hatte. Ideen sind fade geworden, Götzen sind von ihrem Throne gestürzt, Illusionen zerflattert. Es gibt Menschen, die nur von Illusionen leben können. Ohne sie sind sie dem völligen Zusammenbruch und Nihilismus preisgegeben. Die Entfernung von Gott führt zur Religion des Nichts. Der Prophet des Nihilismus, Nietzsche, wollte das Leben des Menschen abschließen gegen jeden göttlichen Einbruch. Gültigkeit hat nur noch, was nützlich und brauchbar für das materielle Dasein ist. Für die objektive Wahrheit hat man kein Interesse mehr. Nihilismus kennt kein Recht. Wenn der Nutzen des Volkes zum Maßstab des Rechts erhoben wird, dann ist das eine permanente Vergewaltigung des Rechts und des Gewissens. Ohne Gewissen wird der Mensch brutal und subaltern. Auf dem Boden des Nihilismus ist auch keine Gemeinschaft möglich. Wer dem Nihilismus verfallen ist, hört nicht mehr die Stimme des Menschlichen. Nachdem die falschen Götter der letzten Jahre in den Abgrund gestürzt, und die Illusionen verflogen sind, hören wir wieder deutlicher die Stimme des Gottes aus dem Evangelium. Ein unerbittliches Gesetz liegt über unserem Volk, daß es immer erst in äußerster Not die Stimme hört, gegen die es sich lange verschlossen hat. Der christliche Glaube ist nichts anderes als das, was den Menschen im Leben trägt, und die Lehre der Kirche ist allein das, worauf sich der Mensch verlassen kann; nichts anderes als das, was wahr ist und an das der Mensch sich halten kann. Solange das Christentum nur die Dekoration eines behaglichen bürgerlichen Lebens ist, hat es nichts mit dem wahren Christentum zu tun. Erst in der tiefsten Not erweist es seine wahre Kraft. Nachdem die Götzen in uns entthront und die Illusionen zerstört sind, erhebt sich die Frage, ob wir uns dem Nihilismus ergeben oder der Verheißung Gottes. Nicht, was andere über uns urteilen und beschließen, ist letzten Endes maßgebend, sondern daß wir uns vom Abgrunde des Nihilismus losreißen und ganz dem Worte Gottes erschließen. L. A.

## Haftung für verlorene Postsendungen

Für die nach Wiederaufnahme des Postdienstes eingelieferten und verloren gegangenen Postsendungen haftet die Post nach Maßgabe der allgemeinen postgesetzlichen Vorschriften (Postgesetz vom 28. Oktober 1871). Darnach gilt folgendes:

Für gewöhnliche Briefe und Päckchen leistet die Post keinerlei Schadensersatz, weder bei Verlust oder Beschädigung, noch im Falle verzögerter Beförderung. Für gewöhnliche Pakete vergütet sie nur den wirklichen Schaden, jedoch nicht mehr als 3 RM für je ½ Kilo. Gehen eingeschriebene Briefe oder eingeschriebene Pakete ganz verloren, so ersetzt die Post ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung 40 RM. Ist für Pakete die Schadensberechnung nach dem Gewicht (d. h. 3 RM pro ½ Kilo) günstiger, so ist diese anzuwenden. Ging bei Einschreibbriefen nur der Inhalt verloren, so wird nichts vergütet. Bei Teilverlusten bei Paketen wird der Schaden nach dem fehlenden Gewicht vergütet, und zwar nach dem oben angegebenen Satz.

Für die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge übernimmt die Post die volle Garantie und Haftung. Wird eine Nachnahmesendung ohne Einziehung des Betrages ausgehändigt, so haftet auch hier die Post in voller Höhe des Betrages.

Für Wertbriefe und Wertpakete wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des angegebenen Wertes ersetzt. Kann die Post nachweisen, daß seitens des Absenders eine Ueberbewertung vorliegt, so braucht sie nur den wirklichen Wert ersetzen. Ist die Ueberbewertung in betrügerischer Absicht erfolgt, so verliert der Absender nicht nur jeden Schadensersatzanspruch, sondern macht sich auch noch strafbar.

Für Schaden, der durch verzögerte Beförderung oder Bestellung erfolgt, leistet die Post nur dann Ersatz, wenn die Ware infolge der Verzögerung verdorben ist oder ihren Wert ganz oder teilweise verloren hat. Entgangener Gewinn oder mittelbarer Schaden ist nicht zu ersetzen, zum Beispiel wenn eine Warensendung zu Verlust ging und der Empfänger sich anderweitig zu höherem Preise eindecken mußte.

Alle Ansprüche gegen die Post hat auf Grund des Postbeförderungsvertrages nur der Absender, nicht der Empfänger. Letzterer kann die Entschädigungsansprüche gegen die Postverwaltung erst geltend machen, wenn er sie vom Absender abgetreten erhielt.

Der Schadensersatzanspruch gegen die Post erlischt mit Ablauf von sechs Monaten, vom Einlieferungstag an gerechnet. Der Entschädigungsanspruch muß also binnen sechs Monaten nach Aufgabe zur Post im Wege der gerichtlichen Klage oder durch Reklamation bei der Oberpostdirektion des Einlieferungsortes geltend gemacht werden.

Laut besonderer Anordnung der Militärregierung haftet die Post nicht für die vor Wiederaufnahme des Postdienstes entstandenen Schäden an eingelieferten Postsendungen. Dr. Herold.

**Wer kennt dieses Kind?**

Am 8. 7. 1946 wurde in Eppingen von der Landespolizei ein ca. 7 Jahre altes Mädchen aufgegriffen, das angab, Veronika Kaiser zu heißen und aus Karlsruhe zu sein. Weitere Anhaltspunkte waren von dem Kind nicht zu erhalten. Da bei dem hiesigen Meldeamt eine Familie mit einem Kinde dieses Namens nicht zu ermitteln ist und eine Vermißtenanzeige bis jetzt bei der Polizei nicht erstattet wurde, war es bisher nicht möglich gewesen, das Kind seinen Angehörigen wieder zuzuführen. Personen, welche Angaben über das abgebildete Kind machen können, oder denen bekannt ist, wo ein solches vermißt wird, werden gebeten, die Kriminalpolizei — Polizeipräsidium, Marktplatz — Zimmer 12 (Telefefon 7190) zu verständigen.

### Einkommensteuerpflicht der Invaliden- und Angestelltenrenten

Auf die Notiz in der Samstag-Ausgabe vom 20. Juli 1946 teilt uns das Landesfinanzamt Karlsruhe mit, daß Artikel X des Kontrollratgesetzes Nr. 12 nur die Sozialversicherungsrenten von der Einkommensteuer freistellt, die bisher schon nach dem Einkommensteuergesetz steuerfrei waren (z. B. die nach der Reichsversicherungsordnung an die Opfer der Arbeit gezahlten Unfallrenten oder die Bezüge aus der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung), nicht dagegen die Renten, die bisher (nach § 22 EStG.) steuerpflichtig waren, wie z. B. die Invaliden-, Hinterbliebenen- und Altersrenten, sowie Renten aus der Angestelltenversichrung und Knappschaftsversicherung. Diese Renten bleiben auch nach dem Kontrollratgesetz Nr. 12 weiterhin einkommensteuerpflichtig. Sofern sie den Betrag von 3000 RM im Jahr (1500 RM im halben Jahr, 750 RM im Vierteljahr) nicht übersteigen, darf bei diesen Einkünften ein Pauschsatz von 200 RM (100 RM im Halbjahr, 50 RM im Vierteljahr) für Werbungskosten in Abzug gebracht werden. Die einkommensteuerpflichtigen Renten, sowie der Pauschbetrag für Werbungskosten sind unter Abschnitt B 7 der vierteljährlichen Einkommensteuererklärung anzugeben.

### Spruchkammerverfahren gegen Oberbürgermeister von Pforzheim eingestellt

Pforzheim, 24. Juli. (DANA) Das Spruchkammerverfahren gegen den Oberbürgermeister von Pforzheim, Dr. Katz, wurde nach Mitteilung des Vorsitzenden der Pforzheimer Spruchkammer II, Rechtsanwalt Dr. Meier, eingestellt, da die durch den öffentlichen Kläger angestellten Ermittlungen und erbrachten Beweise die Entlastung des Betroffenen ergeben haben.

### Mitteilungen des Arbeitsministeriums

Das Arbeitsministerium Württemberg-Baden veröffentlicht diesen Monat erstmals die „Mitteilungen des Arbeitsministeriums Württemberg-Baden." Das Blatt erscheint monatlich einmal. Es bringt sämtliche Gesetze, Verordnungen und Erlasse des Arbeitsministeriums sowie des Alliierten Kontrollrats, der Militärregierung und der anderen Ministerien.

## Wetterdienst und Volkswirtschaft

Es ist heute unsere Aufgabe und Pflicht, jede Möglichkeit zu nutzen, die es gestattet, unsere Produktion zu mehren, namentlich die von Lebensmitteln und deren Verderb zu vermeiden. Ein wichtiger Faktor dieses Aufgabenbereiches ist der Wetterdienst, der einerseits durch Vorhersagen den Landmann auf Frostgefahren im Frühjahr und Spätjahr, auf Regen- und Trockenperioden in der Erntezeit aufmerksam machen kann, andererseits alle Gewerbezweige, die sich mit dem Versand von Lebensmitteln befassen, die dem Verderb durch Hitze oder Frost unterliegen können, gerne berät. Wenn zum Beispiel dann im Herbst der Kartoffelversand beginnt, ist es von Wichtigkeit, die Sendungen nicht gerade vor Beginn einer Frostperiode abgehen zu lassen oder in Gebiete, wo vielleicht schon Frost eingetreten ist; ein Anruf beim Wetteramt kann den Verlust von Hunderten von Zentnern des wichtigen Volksnahrungsmittels vermeiden. Auch andere Zweige des öffentlichen Lebens ziehen aus der Tätigkeit des „Wettermachers" ihren Nutzen. So spielen oft in Prozessen die Wetterverhältnisse zur Zeit des Geschehens eine Rolle. Die Angaben der Zeugen widersprechen sich nicht selten, denn bekanntlich ist gerade für das alltäglich uns umgebende Wetter das menschliche Gedächtnis recht unzuverlässig. Eine Anfrage des Gerichtes beim Wetteramt, das aus dem ganzen Lande jeden Tag den Wetterzustand statistisch festhält, genügt aber, um diese Frage zu klären; schon oft haben solche Auskünfte über Schuld oder Unschuld eines Angeklagten eindeutig entschieden!

Der Alliierte Kontrollrat hat seit dem 1. April d. J. den Wetterdienst in die Hände bewährter deutscher Meteorologen zurückgegeben und zonenweise eingeteilt. In der US-Zone untersteht der deutsche Wetterdienst, mit der Zentrale in Bad Kissingen, dem Dreiländerrat. In dem genannten Zentralamt werden alle sechs Stunden Wetterkarten gezeichnet, die das Wettergeschehen von Nordamerika bis zum Ural, von Grönland und Spitzbergen bis zur Sahara festhalten. Einmal im Tage gehen auch Meldungen aus Ostasien, Japan und Nordamerika ein. Diese umfassenden Wetterkarten setzen die Meteorologen in Stand, wesentlich treffsicherere Vorhersagen als früher zu geben (die durchschnittliche Trefferzahl der letzten Monate lag über 90 Prozent). Zur Verteilung an die einzelnen Gebiete, zur örtlichen Verfeinerung der Vorhersagen und Ueberwachung und Verarbeitung der Meldungen der zahlreichen Klimameldestellen (in Nordbaden einschließlich der Regenmeßstellen über 60) wurden einzelne „Aemter für Wetterdienst" geschaffen, welche etwa den früheren Landeswetterwarten entsprechen. In Karlsruhe ist ein solches Amt für Nordbaden eingerichtet worden. In Kürze wird es so weit sein, daß wieder an einzelnen Stellen unserer Stadt Wetterkarten angeschlagen werden können, um dem Publikum einen weiteren Einblick in das Wettergeschehen zu ermöglichen. Während der Rundfunk zentral von Bad Kissingen aus bedient wird, erhalten die Zeitungen ihre Vorhersagen von den einzelnen Landesämtern. Dorthin können auch in Kürze in Sonderfällen Anfragen für Spezialwetterberatungen und wegen Auskünften über die Wetterlage von vergangenen Zeiten gerichtet werden. Ma.

## Radioprogramm

**Stuttgarter Sender**

**Freitag, 26. Juli:** 15.30 Kindersuchdienst. Programmvorschau. 16.00 Pause. 17.00 Musik. 17.45 Chöre. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Anschlagsäule. 18.30 Musikalische Kurzweil. 18.45 Sport. 19.00 Parteien. 19.30 Echo des Tages. 19.45 Gegen menschliche Leiden. 20.00 Nachrichten. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Programmvorschau. 20.35 Schlagercocktail. 22.00 Stimme Amerikas. 22.15 Stimme Amerikas (Magazin). 22.30 Konzert. 23.00 Nachrichten. 23.15 Tanzmusik. 23.30 UNRRA-Suchdienst.

**Samstag, 27. Juli:** 6.12 Choral. 6.15 Musik, Zeitansage. 6.30 Nachrichten, Wetter. 6.45 Gymnastik. 7.00 Melodien. 7.15 Stimme Amerikas (Magazin). 7.30 Melodien. 8.00 Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände, Musik. 8.30 Barmusik. 9.00 Pause. 10.00 Engl. Unterricht. 10.30 Amerikan. Weisen. 10.45 Konzert. 11.30 Landfunk, Volksmusik. 12.00 Musik, Programmvorschau. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Musik. 13.00 Nachrichten. 13.15 Stimme Amerikas. 13.30 Musik. 13.45 Poln. Programm. 14.00 Musik. 14.30 Auskunft bitte. 15.00 Kindersuchdienst. 15.25 „Hochzeit des Figaro". 18.00 Nachrichten. 18.05 Anschlagsäule. 18.30 Sextett. 18.45 Rechtsfragen. 19.00 Wirtschaftsfragen. 19.15 Margit Humbrecht singt. 19.30 Echo des Tages. 20.00 Nachrichten. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Programmvorschau. 20.35 Rund um die Stadt. 21.00 Bunte Stunde. 22.00 Stimme Amerikas. 22.15 Stimme Amerikas (Magazin). 22.30 Tanzmusik. 23.00 Nachrichten. 23.15 Musik. 23.30 UNRRA-Suchdienst.

## Man möchte rauchen

**Revue um den Tabak**

**Von Wilhelm Beisel**

„Wo Rauch ist, ist auch Feuer", sagte Eulenspiegel. Dieser Begriff ist heute umgestülpt: Feuer hätte man, hätte man nur auch Rauchwaren.

„Was spricht man in Raucherkreisen?" Eine neue, nette, zeitgemäße Ablösung der prähistorischen Frage: „Wie geht es dir?"

Mein Freund Oskar ist ganz tiefgründig. Einer, den man früher Neulandsucher nannte. Heute sucht, vielmehr versucht er anderes. „Danke der Nachfrage . . . Die Brombeer-Himbeer-Zimmerlinde-Mischung. Erst ging es. Jetzt geht es nicht mehr. Verursacht Bewußtseinsstörungen und — führt zu stark ab. Bei den Kalorien . . ." Und er wollte weiterfahren, andere mißlungene Rezepte zu exzerpieren.

Bei meinem Gartennachbar raucht es. Aber anders. Die blutgierigen Schnaken setzen ihm so zu. Auf die kalte Tabakspfeife summen sich nämlich die Biester was. Die echte Kanasterwolke mit Marke „Schwarzer Krauser" (gesoßt zum Priemen) war einst seine todsichere Sache. Und sein Grundstück blieb dabei so hübsch schnakenfrei. Kein Tabak ist aber zu starker Tabak. Das bringt diesmal ihn um und freut die Schnaken.

Der 18jährige Kaufmannsstift Heinz steuert, Nase voraus, ewig schnuppernd durch die Tage. „Heute hat es wieder einige Male nach Chesterfield gerochen . . ." Er träumt ohne Unterlaß vom Auswandern. Sieht sich bereits am Broadway, mit Zigaretten, satt, satt. „Feine Marke, die Chesterfield. Die Camel tät es aber auch." Den Unterschied hat er schon raus. Als ob.

Vergangene Tage war ich beim Zahnarzt. Wegen einer dummen Zahnfistel. Der gute Onkel Doktor war soweit gnädig. So steht's auch auf dem Schild. „Nun dürfen Sie aber einen ganzen Tag nicht rauchen!" Kunststück. Wenn das wenigstens einen Sinn hätte. Und jetzt ist diese böse Fistel weg. Ein prima aromatischer Tabak wäre jetzt am Platze. Wegen dem Geschmacksunterschied. Denn der Jodoform-Tampon im Munde war zu gemein. Wilhelm Busch, der Mann mit dem ewigen Knösel zwischen den bärtigen Lippen, er pflegte am Ende zu sagen: „Drei Tage war der Frosch sehr krank, jetzt raucht er wieder Gott sei Dank!" Was aber spricht man heute vom Genesenen? „Es raucht!" Weil es ihm am Rauchen fehlt.

Ich kenne einen höheren Herrn. Höher durch Amtshöhe. Er hat auch einen Willen. Damit bändigt er. Zuerst sein hohes Amt, und da dies gute Wirkung zeigte — kürzlich sogar demokratisch sanktioniert wurde — versucht er es an anderen. Beispielsweise an einem armen Schriftleiter. Das genügte nicht. Nun zwingt er sich selbst. Geht hin und raucht nicht mehr. Stellt flugs und unvermittelt das Rauchen ein. Als ob das im freiwilligen Zustand die einfachste Sache der Welt wäre. Er hat es aber geschafft. Ließ sich kurzerhand ins Krankenhaus überweisen. Rauchverbot, ärztliche Kontrolle und Pfefferminztee (flüssig) reichten aus, ihm, das heißt sich, das Rauchen abzugewöhnen. Die mangelnde Raucherkarte und die Atomenergie der Tabaksteuer hätten es vielleicht ebensoweit gebracht.

Einige haben trotzdem immer noch die Zuversicht, es rauche bald wieder. Und andere haben außerdem tatsächlich immer etwas zu rauchen. Die Glücklichen. Nicht nur wegen dem Rauchen. Es gibt auch andere Momente. Wie beispielsweise in Amerika.

In Amerika gab (oder gibt) es einen Frauenverein, dessen einziger Vereinsparagraph lautet: Frauen, heiratet keinen Nichtraucher. Die Ehrenvorsitzende meditiert: Männer, die nicht rauchen, sind nervös und gemütsarm. Sie kommen heim, stöbern den Haushalt durcheinander, schauen in die Kochtöpfe, und überhaupt, sie mäkeln, sie mäkeln also an allem herum. Anders die Rauchermänner, alias Eheraudiermänner: sie hauen sich ins bequemste Sitzmöbel, rauchen sich eins und lesen das neueste Magazin; lassen Frau, Küche, Kinder, Katze und Kanarienvogel selig und zufrieden sein, weil sie in ihrer Raucherbefriedigung auch zufrieden sind.

Made in Germany? Am letzten Samstagmittag beim Ehrendienst im Sallenwäldchen. Kurze Schaufelpause (der Stiel und die Hand trieben Blasen). Direktor K. zu Dr. W.: „Dieser Schutthaufen ist keine Fundgrube". Schriftleiter B. zu Bürgermeister a. D. H.: „Ein Tabakgeschäft scheint hier keins verschütt gegangen zu sein". Fabrikant H. zu Schlosser S.: „Die 50er Kiste „Flor Fina" hatte als Zeichen der Qualität immer einen Holzboden". Oberbuchhalter H. zu Steuerobersekretär D.: „Das ist die neue Tagesmelodie: Kartoffeln in der Früh', mittags in der Brüh', abends in dem Ehrenkleid, Kartoffel in alle Ewigkeit". Mein Aeltester, der Chemie studiert, hat neulich eine Mischung im Einweckglas destilliert und fermentiert. Kartoffelschalen und Meerrettichblätter waren auch dabei. Die Formel weiß der Kuckuck. Das Zeug ließ sich immerhin rauchen. Meine Frau hat das Weckglas erwischt und eine Frühlingssuppe zubereitet. Das hat den häuslichen Frieden gekostet und mich die Lust am Rauchen.

Und die Parole des Tages? Entweder gibt es auf die Seifenkarte Rauchwaren oder es gibt Raucherkarten und darauf Rasierseife. Ich bin für Vollbart (weil es überdies auch keine Rasierklingen gibt) und plädiere für Rauchwaren. Wir Männer sollten eine demokratische Volksabstimmung durchführen. Rauchen gehört nun einmal zur Bildung einer besseren Gemütsverfassung, weil es immerhin versöhnlich stimmt.

## Hans Erich Apostel (Karlsruhe) und die moderne Musik in Wien

**Von Heinrich Wiedemann**

In Wien sind es immer „Moderne", die hart darum ringen müssen, Verständnis zu finden, denn auch hier (und hier ganz besonders) hängt die Masse des Publikums am Althergebrachten und ist schwer zu bewegen, mit Revolutionären den Schritt ins Neuland zu wagen.

Aber noch jedesmal wurde hier solcher Widerstand überwunden. Die Moderne bewährte sich in diesen Kämpfen und wurde zur Klassik: Haydn — Mozart — Beethoven sind die großen Beispiele aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Brahms — Bruckner — Mahler wiederholen erneut und gewandelt den Vorgang nach jeweils hundert Jahren. Einst unverständliche und befehdete Wiener „Moderne", gelten sie uns heute als klassische Vertreter abendländischer Musik. Hat die ältere Generation sie noch als revolutionär empfunden, uns Heutigen erscheinen sie als unbestrittene Größen der Musikgeschichte.

Drei Namen sind es, die Wien wieder ein Profil geben: Arnold Schönberg — Alban Berg — Hans Erich Apostel. Der vor zwölf Jahren verstorbene Alban Berg, der Büchner und Wedekind mit der revolutionärsten Technik der „atonalen" Musik vertont hat, gilt bereits als Altmeister der zeitgenössischen Wiener Schule. Der 72jährige Arnold Schönberg, konsequentester Vertreter des Zwölfton-Systems, hat sich vor 13 Jahren vor der Kulturdiktatur der Tyrannis nach Amerika zurückgezogen und dort sein fruchtbares Schaffen fortgeführt.

Mit wenigen verstehenden Freunden, in der politisch und künstlerisch reaktionären Epoche der vergangenen Jahre, die auch Oesterreich in ihren Totalitätsanspruch einbezog, hat Hans Erich Apostel in stetem stillen Wirken die moderne Wiener Kompositionsschule vertreten.

Hans Erich Apostel wurde am 28. Januar 1901 in Karlsruhe geboren. Der von ihm hochverehrte Theodor Munz war der erste Lehrer; sein Unterricht wurde für den jungen Musiker wegweisend zur Moderne. Zu Anfang der zwanziger Jahre erfolgte erste Bewährung in der Praxis als Korrepetitor am Badischen Landestheater unter Cortolezis. 1922 verließ Apostel die alte Heimat, um in Wien in schweren Jahren ernsthaften schöpferischen Lernens und Arbeitens eine neue zu finden. Alban Berg war bis zu seinem Tode sein Lehrer.

In den dreißiger Jahren reifte das Werk. Mit Kammermusik und Liedern nach Texten von Mombert und Rilke bekam der Name Apostel auf den internationalen Musikfesten in Florenz, Zürich, Paris, Amsterdam weit über Oesterreichs Grenzen hinaus einen guten, geachteten Klang. 1937 wagte er die Vertonung eines Hölderlin-Zyklus, dann wandte er sich sinfonischem Schaffen zu. Die nationalsozialistische Besetzung und der Krieg unterbrachen das öffentliche Wirken; Apostel gehörte zu den Unerwünschten und mußte sich als Klavierlehrer und Klavierbegleiter durchbringen. Er hat tatsächlich eine wahrhafte „innere Emigration" durchlitten — nicht im Sinne billiger Entschuldigung, als welcher der Begriff heute vielen ein fragwürdiges Schlagwort geworden ist — verbunden mit Musiker- und Malerfreunden, die gleich ihm geschwiegen haben: Anton von Webern, Fritz Wildgans (des Dichters Sohn), Alfred Kubin und Nolde.

1941 wurde der leidende Künstler auf längere Zeit zur Wehrmacht eingezogen. Die Verbindung mit Karlsruhe, die in allen Jahren lebendig und voll wechselseitiger Anteilnahme geblieben war, ist schließlich im Jahre 1945 verloren gegangen. Im Juni 1946 findet endlich der erste Brief aus Wien seinen Weg nach Karlsruhe. Er ist eine Bestätigung für die Unsterblichkeit der freien Kunst. „Hier geschieht schon etwas im Zeichen der Moderne", schreibt Apostel, „88 Premieren in einer Saison", wir selbst hatten neun Konzerte. Die Proben für Schönbergs Pierrot Lunaire, den ich in Salzburg dirigieren soll, haben begonnen. Dann gibt es Vorbereitung für meine Konzerte und Sendestunde mit Elisabeth Höngen, der ersten Altistin der Staatsoper. — Und Zeitschriften voller Angriffslust! Wildgans zerhaut Dilettantenproduktion, daß es nur so kracht! Das gibt erst dem freieren Leben seine Würze." Ein Programmzettel der Staatsoper liegt bei: Joseph Krips, der letzte Generalmusikdirektor des Badischen Landestheaters, dirigiert den Figaro in der Fassung von Hermann Levi, der einst Mottls Vorgänger an der Karlsruher Hofoper war. So bleibt in Wien Altes und Neues verbunden.

Hans Erich Apostel ist heute in Wien der Präsident der wiederbegründeten Internationalen Gesellschaft für moderne Musik; jetzt erst konnte er erfahren, daß seine Werke in den letzten Jahren überall zur Aufführung gebracht worden sind, in Palästina und in Moskau war seine Kammermusik zu hören. Bereits ist er zur Teilnahme an dem Londoner internationalen Musikfest eingeladen, doch bindet ihn Arbeit und Werk an Wien.

Seine Karlsruher Freunde sehen aus dem neubegonnenen Briefwechsel, daß der Komponist auch der alten Heimat verbunden bleibt, welcher endlich Gelegenheit geworden ist, seiner in Wort und Tat zu gedenken.

---

Die Pressestelle Heidelberg teilt mit:

**Vereinigung der Städt. Musikbühne Heidelberg und der Heidelberger Kammerspiele**

Nach Verhandlungen, die im Auftrage der Stadtverwaltung zwischen der Städt. Musikbühne und den Heidelberger Kammerspielen geführt wurden, ist es gelungen, die Heidelberger Kammerspiele mit der Städt. Musikbühne unter der Obhut der Stadtverwaltung zu vereinigen. Der Stadtrat hat hierzu seine Zustimmung gegeben. Die zukünftigen „Städt. Bühnen", die am 8. September 1946 mit ihrer Arbeit beginnen werden, stehen unter der Gesamtleitung von Heinrich Köhler-Helferich. Dr. Harald Braun betreut das Schauspielensemble.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Flandin vor Gericht

**Paris, 24. Juli. (DANA)** Am Dienstag begann die Verhandlung gegen Pierre Etienne Flandin, der im Jahre 1935 französischer Premierminister und später Außenminister der Vichy-Regierung war. Flandin hatte unter anderem nach der Konferenz in München ein Ergebenheitstelegramm an Hitler gesandt. Seine Verteidigung beabsichtigt, einen Brief des ehemaligen britischen Premierministers Winston Churchill an Flandin, der während des Krieges geschrieben wurde, zur Entlastung des Angeklagten vorzulegen. Ferner soll Churchills Sohn, Randolph Churchill, als Zeuge erscheinen. In seinem Brief bezeichnete Churchill Flandin als den französischen Freund Großbritanniens.

Flandin behauptete, als Zeuge in eigener Sache, Großbritannien und die Ver. Staaten hätten Frankreich nicht genügend unterstützt, als die deutsche Wehrmacht 1936 das Rheinland wiederbesetzte. Selbst die französische öffentliche Meinung habe ihn nicht unterstützt, als er Widerstand gegen die deutsche Rheinlandbesetzung gefordert habe. Zu dem Vorwurf, daß er die „Münchener Politik" begünstigt habe, erklärte er, Frankreich und England seien 1938 nicht genügend auf einen Krieg vorbereitet gewesen und hätten darum Zeit gewinnen müssen.

## Weiteres Urteil in Versailles

**Versailles, 24. Juli (DANA).** Der ehem. Arbeitsminister der Vichy-Regierung, **Lagardelle**, wurde vom obersten franz. Gerichtshof in Versailles zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Einziehung seines gesamten gegenwärtigen und künftigen Eigentums verurteilt. Dieses Urteil schließt ein weiteres Verfahren in der Prozeßserie ab, die zurzeit in Versailles gegen ehem. Mitglieder der Vichy-Regierung und hohe franz. Offiziere stattfindet, denen Kollaboration mit den Deutschen bzw. Gefährdung der Sicherheit des franz. Staates zur Last gelegt wird.

Rene **Bonnefoy**, ehem. Informationsminister der Vichy-Regierung, wurde durch den obersten französischen Gerichtshof in Versailles in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

## Kranke Häftlinge erschossen

**Dachau, 24. Juli. (DANA)** In der Montag-Verhandlung des Prozesses gegen 51 Angeklagte des Lagerpersonals vom KZ-Flossenburg wurden der ehemalige Kapo Peter Bongartz und die früheren SS-Angehörigen Wurst und Richard Degner durch Zeugenaussagen aufs schwerste belastet.

„Ein polnischer Gefangener aus dem KZ-Flossenburg wurde von Bongratz solange mit einem Wasserstrahl aus dem Reinigungsschlauch angespritzt, bis er zusammenbrach", sagte der Zeuge Abraham Weber. „Als der Häftling am Boden lag, setzte der Kapo ihm einen Schaufelstiel auf den Hals und stellte sich darauf, bis der Pole tot war."

Der Zeuge David Tannenbaum sagte aus: „Als die SS-Wachen uns beim Nahen der Amerikaner verlassen hatten, hielt ich mich mit 53 Mitgefangenen in einem Bauernhof verborgen. Dort traf Wurst mit noch zwei SS-Männern auf uns und rief uns zur Erschießung zusammen." Wurst und seine Begleiter erschossen 47 von den 53 Häftlingen."

Der Zeuge Marian Jedrys belastete durch seine Aussagen den ehemaligen Untersturmführer und Kommandanten des Außenlagers Muelsen, Richard Degner, der eine Verpflegung ausgeben ließ, die „schlechter als für die Schweine war", so daß täglich zehn Gefangene an Unterernährung gestorben seien. Als das Lager am 13. April geräumt wurde, ließ Degner sämtliche 120 Kranke des Lagers in einem nahen Walde erschießen.

Zu den Personen, die nach dieser Anordnung als Zeugen vor deutschen Gerichten auftreten können, rechnen alle Soldaten der amerik. Streitkräfte und Angehörige der Streitkräfte der Vereinten Nationen, wenn sie im Dienst der amerik. Armee stehen oder bei einer amerikanischen Militärregierung beschäftigt sind, sowie alle Zivilisten, ferner alle amerikanischen Angestellten der amerikanischen Streitkräfte und solche Personen, die unter die Gesetze der Vereinigten Staaten von Amerika fallen, einschließlich ihrer Angehörigen.

## Amerikaner als Zeugen

**Berlin, 24. Juli (DANA)** Alle Personen, die unter die amerik. Militärgesetze fallen oder der amerik. Militärregierung angehören, können jetzt nach der Anordnung Nr. 2 des Gesetzes der Militärregierung von einem deutschen Gericht als Zeugen vorgeladen werden, wenn die Zustimmung des zuständigen Leiters der Militärregierung eingeholt worden ist.

Diese neue Anordnung steht im Zusammenhang mit der Politik der amerik. Militärregierung, die dahin geht, den Deutschen größere Verantwortung in der Verwaltung zu erteilen und bedeutet eine Erweiterung der Machtbefugnisse der deutschen Gerichte.

## Einziehung nat.-soz. Literatur

**Berlin, 24. Juli (DANA)** Um jeden Einfluß nationalsozialistischer und militaristischer Literatur auf das deutsche Volk auszuschalten, ordnete die amerikanische Militärregierung für Deutschland an, alle Veröffentlichungen dieser Art sowohl aus dem öffentlichen Handel als auch aus allen Erziehungs- und Lehrinstituten restlos zu entfernen. Zur lückenlosen Durchführung dieser Anordnungen erließ die amerikanische Militärregierung folgende Bestimmungen:

Es ist verboten, Zeitungen, Bücher, Aufrufe, Zeitschriften, Plakate oder ähnliche Publikationen und musikalische Werke, sowohl in gedruckter Form wie auf Schallplatten, zu verkaufen, zu verleihen oder irgendwie in Umlauf zu bringen, die a) den Nationalsozialismus oder verwandte „völkische" Ideen, wie Rassenlehre oder Rassenhaß propagieren; b) faschistische oder antidemokratische Ideen verbreiten; c) versuchen, die Vereinten Nationen zu entzweien oder sie verächtlich zu machen; d) militaristische, pangermanische und deutsche imperialistische Ideen fördern; e) zu Meuterei und Aufruhr aufhetzen und in irgendeiner Form dem Wirken der Militärregierung entgegenarbeiten.

Um allen im Buchverkauf, -Handel und -Verleih tätigen Personen ausreichend Gelegenheit zur Abgabe der erwähnten Literatur zu geben, werden die Leiter der amerik. Militärregierung die entsprechenden deutschen Behörden auffordern, geeignete Sammel- und Abgabestellen einzurichten. Für die abgelieferten Schriften wird von den deutschen Regierungsbehörden der entsprechende Papierwert gezahlt. Das aus den eingestampften Büchern wiedergewonnene Papier soll für notwendige Publikationen, vor allem für Schulbücher, verwendet werden.

Zuständige deutsche Stellen haben unter Aufsicht der Militärregierung und im Sinne dieser Anordnung dafür Sorge zu tragen, daß alle unter diese Rubrik fallenden Bücher und Zeitschriften, die in Schulen, Universitäten, Büchereien oder anderen öffentlichen oder der Oeffentlichkeit zugänglichen Einrichtungen vorhanden sind, abgegeben und gesammelt werden.

# DAS WORT DER JUGEND

### *Besinnung und Einkehr*

Herr Max **Müller**, Karlsruhe, Moltkestr. 151, gibt uns eine längere Darstellung, die uns einen tiefen Einblick in die Psychologie der Jugend gewährt. Er schreibt uns u. a.: „Ich will gleich voraussetzen, daß ich kein Demokrat war, auch heute noch nicht von mir sagen kann, einer zu sein, obwohl ich mich seit dem Zusammenbruch ehrlich bemüht habe, mich objektiv mit dem Neuen zu befassen. Ich selbst weiß, wie schwer es ist umzulernen, wie oft man bei jedem Schritt vorwärts wieder Rückfälle in die alte Ideologie erlebt. Ich war 1933 noch nicht ganz 16 Jahre, bin also ganz in dem Geiste der letzten 12 Jahre aufgewachsen und habe den üblichen Weg über HJ und Partei zurückgelegt. Als das Dritte Reich zusammenbrach, war dieser Vorgang für mich und wohl die Mehrzahl der jungen und zum Teil auch der alten Generation der Zusammenbruch einer ganzen Welt. Wir konnten ja nichts anderes kennen, hatten wir doch höchstens noch die letzten Zuckungen einer Scheindemokratie der Jahre 1931—32 in Erinnerung. Es war ja nun nicht so, als ob alle Nazis und Pg in den vergangenen 12 Jahren und hauptsächlich in den letzten Kriegsjahren innerlich nie an ihrer Ideologie gezweifelt hätten. Aber wer hat sie dann in ihrem Zweifel bestärkt? Niemand! Die, die es gekonnt hätten, saßen im KZ oder waren emigriert. An was liegt es nun, daß der Prozeß der Umwandlung so langsam vor sich geht? Nach meiner Ansicht: 1. daß wir wohl schon immer Demokraten hatten, aber noch nie eine wirkliche Demokratie, 2. daß unsere Demokraten wohl in der überwiegenden Mehrzahl Männer mit lauterem Charakter und schönen Idealen waren und sind, und daß es unter ihnen aber keine wirklichen Revolutionäre gab und heute anscheinend noch keine gibt, 3. wer Charakter hat von der alten wie von der jungen Generation, der hat am 8. Mai 1945 nicht das Braunhemd ausgezogen, um am 9. Mai mit dem schönsten roten wieder an die Oeffentlichkeit zu treten, als frischgebackener Demokrat, 4. fehlt es bei uns allen noch an der nötigen Ehrlichkeit uns selbst gegenüber. Wer die braune Gesinnung nur nach Parteibuch und Zugehörigkeit zu einer Organisation durch Fragebogen mißt, kann sehr leicht ein falsches Bild erhalten. Statt daß jeder bei sich selbst anfängt zu reinigen, wird noch zuviel Dreck vor des Nachbars Tür geworfen. Beweis: Denunzierung! Man hat das Wort geprägt von der Schafherde und dem Leithammel. Heute wäre die Schweineherde angebracht. Jeder wühlt mit seinem Rüssel im Dreck des Andern. Und wer kann heute noch von sich sagen, daß er ganz ohne jede Schuld an der deutschen Tragödie ist? 5. nach solch einem totalen Zusammenbruch aller Werte braucht es eine Zeit der Besinnung und Einkehr. Man muß einmal einen gewissen Abstand von den Dingen haben, um die ersten Schritte ins Neuland ohne Ballast antreten zu können. Wäre die Demokratisierung Deutschlands durch eine Revolution eingeleitet worden, wäre die Säuberung und Läuterung des Volkes schon längst vollzogen. Sie wäre vielleicht radikaler ausgefallen, dafür hätte sie sich schneller vollzogen. Die fehlende Revolution hat man nun durch ein Gesetz ersetzt. Ein Gesetz kann noch so klug ausgetüftelt sein, irgend ein Hintertürchen gibt es immer. Allem Anschein nach haben viele schon dieses Türchen gefunden. Es wird ja schon allgemein behauptet, daß es drei Möglichkeiten der Entbräunung gibt: 1. die Spruchkammer, 2. den Pfarrer, 3. eine gewisse Stelle in Stuttgart, wo man für 2 000 RM die braune Kruste abgeschabt bekommt. Sollte dies zutreffen, so wäre es höchste Zeit, wenn man für Abhilfe sorgen würde, sonst verbürokratisiert der Revolutionsersatz. Man kann nicht die einen durch die Gesinnungsmühle quetschen und andere, die genau die gleiche Schuld tragen, mit Gottes Segen absolvieren oder durch den Mammon befreien. Wird unbedingte Gerechtigkeit geübt, dann wird sich wohl auch der Verstockteste leichter zur Umkehr und Einsicht bewegen lassen. Eines wird wohl jedem klar sein, daß wir über den Weg der Demokratie die allerletzte Chance wahrzunehmen haben, wenn wir als Volk nicht aus der Geschichte ausscheiden wollen. Und wenn General McNarney von 15 statt 10 Jahren Besatzung spricht, so müßte das eine Warnung sein. Es müßte jedem endlich klargemacht werden, daß uns nicht die Besatzungsmacht unser Haus wohnlich einrichtet, sondern daß wir es selbst tun müssen. Die Männer, die den Bau des deutschen Staatsgebäudes in Angriff genommen haben, müssen auf der Hut sein, daß es nicht wieder geht wie 1933. Wenn das Haus im Rohbau fertig ist, feiert ein anderer Richtfest. Es darf nicht noch einmal geschehen, daß die Fehler der Demokraten von heute die Schuld der Generation von morgen wird. Daß die Begeisterung fehlt, da haben Sie recht. Fast könnte man meinen, Demokratie sei zu nüchtern, um begeistern zu können. Oder hat man von den verantwortlichen Männern keiner mehr den Funken in sich, mit dem er die Begeisterung in uns entzünden könnte? Sie haben davon geschrieben, daß harte Arbeit nicht begeistern könnte. Wer sagt Ihnen das? Man muß nur die Gewähr dafür geben, daß sich die harte Arbeit lohnt. Ein Volk und eine Jugend, die sich von Goebbels für den Tod begeistern ließ, soll sich nicht auch für das Leben und den Aufbau begeistern lassen? Hunger macht reizbar, kritisch und nervös und viele erinnern sich an Worte, die einst aus dem Propagandaministerium kamen. Viele erinnern sich auch noch an die Worte, die einst vor 25 Jahren ein westlicher Staatsmann sprach: „Es gibt 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt." Wenn wir heute noch nicht soweit sind, wie uns General McNarney gerne hätte, dann liegt das auch noch an der allgemeinen Weltunsicherheit. Wir haben in einem Jahr noch nicht zur Demokratie gefunden, die Andern noch nicht zum unteilbaren Weltfrieden. Es scheint fast, als ob in der Politik das deutsche Sprichwort: „Was lange währt, wird gut", mehr Gültigkeit hat, als das englische: „Zeit ist Geld".

### *Die Falkengruppen in Karlsruhe*

Diese Jugendorganisation wurde am 15. Juli ds. Js. nun auch für den Bezirk Karlsruhe genehmigt. Die Falkengruppen wollen in Wort und Schrift, in Rat und praktischer Tat, gegen die geistige und körperliche Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen kämpfen. Sie wollen Eltern und Lehrer in jenen Erziehungsmethoden unterstützen, die einen aufrechten Menschen und keine Untertanen entstehen lassen. Sie wollen alle Kinder und Jugendlichen für kameradschaftliche gegenseitige Hilfe, zu Sauberkeit im Denken und Tun, zu Hilfsbereitschaft für die Gemeinschaft und Verantwortungsfreudigkeit erziehen. Sie wollen Erziehungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche zur Ausgestaltung ihrer Freizeit schaffen und fördern. Kinder- und Jugendgruppen, Kinder- und Kinder-Spiel- und Sportplätze, Kinder- und Jugendheime, Büchereien und Leseräume, Landheime und Jugendherbergen, Zeltlager.

Veranstaltungen zur Unterhaltung, Spiel und Sport, Theater-, Kasperl-, Schattenspiele, Märchen- und Erzählstunden, Dichtervorlesungen usw.

Die Falkengruppen wollen im Rahmen des Jugendkomitee's der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu demokratischer Haltung in Stadt und Gemeinde dienen.

Freunde und Interessenten an dieser Jugendarbeit möchten sich bitte an Herrn Paul Hepperle, Karlsruhe, Karlstraße 120 wenden.

# Der Sport

**Ringtennis.** Der KTSV 1846 hat als erster Verein den Ringtennissport in seinem Sportprogramm aufgenommen. Auf seiner schönen Sportanlage befinden sich zur Zeit 2 spielfähige Felder, weitere Spielfelder werden angelegt. Bekannte deutsche Spitzenspieler und -spielerinnen haben das Training aufgenommen. Die Uebungszeiten finden Mittwochs und Samstags ab 16 Uhr und Sonntags vormittags statt. Mit der Leitung der Abteilung wurde Albert Dahlinger betraut.

**Der Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein** hat den Sportbetrieb auf seinen alten Anlagen am Kühlen Krug wieder aufgenommen. Mitglieder und Freunde werden gebeten, sich bei der Vereinsgeschäftsstelle Sporthaus Freundlieb, Kaiserstraße 156, zu melden.

**Der Karlsruher Fußballklub Frankonia** hält am Freitag, 26. 7., 20 Uhr, in der Goldenen Kanone, Gottesauerstr., seine Generalversammlung ab.

**In der Meisterschaft der Sowjetunion** holte der Vorjahresmeister Dynamo Moskau weiter auf. Er schlug die Mannschaft „Flügel der Sowjets" von Koubychev 3:0, die vor kurzem auch vom Tabellenführer, dem Central Roten Armeeklub 2:0 geschlagen worden war. In Leningrad trennten sich die dortige Dynamo-Elf und Dynamo Tbilissi 2:2 unentschieden.

**Albritton beim ersten Amerikaner-Start geschlagen.** Die amerikanischen Leichtathleten, die ihre Europa-Tournee begonnen haben, starteten erstmals in Prag. Der schwarze Sprinter Ewell, der an Jesse Owens erinnert, lief die 100 m in 10,5, aber im Hochsprung gab es mit der Niederlage des Olympiasiegers und USA-Meisters Albritton eine Überraschung. Der Schwede Lindencrantz überspran als erster Europäer nach dem Kriege 2 m und stellte mit 2,01 m einen neuen schwedischen Rekord auf. (Der deutsche Rekord von 2,017 m wurde von Nacke-Kiel aufgestellt.) Eine weitere Glanzleistung in Prag waren die 14,6 Sek. von Lidman-Schweden im 110-m-Hürdenlauf. In Italien warf Tosi (nicht Consolini) den Diskus 51,0, Weitsprung 7,46 m, der 40jährige Stabhochspringer Ozolin sprang 4,10 m und Sjechtelj warf den Hammer 52,72 m.

# DIE WIRTSCHAFT

### Export aus US-Zone Württembergs

Waren im Wert von über 2,4 Mill. Mark sind in der Woche vom 10. bis 17. Juli in der amerik. Zone Württembergs zur Lieferung in die drei anderen Zonen freigegeben worden. Der Wert der Waren für die franz. Zone beträgt 1 191 820 Mark, für die brit. Zone 1 148 ... Mark, für die Sowjetzone 104 391 Mark. (DANA)

**Die Düngemittel-Erzeugung in der US-Zone**

**Wiesbaden, 24. Juli. (DANA)** Die Versorgung mit Düngemitteln und die Verteilung auf die gesamte amerikanische Zone wird, wie das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft Groß-Hessen mitteilt, zentral vom Länderrat geregelt. Großhessen erhält 26 Proz., Bayern 55 Proz. und **Württemberg-Baden** 19 Prozent an Stickstoff, an Kali wird Groß-Hessen mit 24 Proz., Bayern mit 59 Proz. und Württemberg-Baden mit 17 Proz. beliefert. Die Verteilungszahlen für Phosphor lauten für Groß-Hessen auf 22 Proz., Bayern auf 60 Proz. und Württemberg-Baden auf 18 Proz. Die hauptsächlichsten Erzeugungsstätten für Stickstoff sind Trostberg in Bayern für Kalkstickstoff, und das IG. Farbenwerk in Höchst, in dem Kalksalpeter und Natronsalpeter hergestellt werden. Die Höchster Produktion stützt sich dabei auf die den Oppau-Werken bei Ludwigshafen hergestellte Ausgangsprodukte. Einer derzeitigen **Monatserzeugung** von 6100 Tonnen steht ein Bedarf von 8000 Tonnen Reinstickstoff gegenüber. Die Phosphaterzeugung beläuft sich zur Zeit auf monatlich rund viertausend Tonnen, denen ein Bedarf von etwa zehntausend Tonnen gegenübersteht. An Kali werden in der amerikanischen Zone monatlich 12 500 Tonnen gewonnen, wogegen die Landwirtschaft 16 000 Tonnen benötigt.

**Spinnstoffversorgung.** Zu Beginn des 2. Halbjahres 1946 waren die Spinnereien der nordbayerischen Textilindustrie zu 35 Prozent beschäftigt, während die Kapazität der Webereien teilweise bis zu 50 Proz. ausgenutzt war. (DANA)

**Siemens & Halske** hat die Produktion von Wasserkühlern von Berlin nach Erlangen verlagert. (DANA)

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US-WB-100. Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.


**Familien-Nachrichten**

**Georg Beck**, Metzger, uns. lb. unvergeßl., treus. Vater, Schwiegerv. u. Großv., i. a. 21. 7. i. Alt. v. 78 J. sanft entschl. In tief. Trauer: Die Hinterblieb.: Geschw. Beck. Khe., Gerwigstr. 10. Beerd. fd. in all. Stille statt.

**Christoph Göring**, Bibl.-O.-Aufs. i. R., u. g. Vater, ist am 20. 7. i. Alt. v. 72 J. nach schwerer Krankh. gestorben. Für erw. Teiln. herzl. Dank. In tief. Trauer: Karl Göring, Kaufm., u. Fam. Karlsr., Englerstr. 8.

**Luise Martin**, geb. Bräuninger, m. lb Frau, uns. Mutter, ist am 18. 7. von uns geg. Die Beisetz. fand am 20. 7. statt. Wir danken allen für die erw. Teilnahme. W. Martin und Kinder. Karlsr.-Rintheim, Ernststr. 82.

**Heinrich Balduf**, m. lb. Mann, starb am 24. 6. u. wurde am 27. 6. beerdigt. F. alle Blumenspend., sow. die am Grabe gesproch. Worte v. Herrn Pfr. Scheuerpflug sei herzlichst gedankt. Fam. Balduf u. Angehörige.

**Hans Stiebing**, Elektrogroßhändl., m. lb. Gatte, u. herzensgut. Vater, ist a. 5. 7. im 55. Lebensj. plötzl. u. unerw. versch. D. F.-Best. f. in Gießen statt. In tief. Tr.: Fr. Stiebing u. Tocht. Else. Durl., Kastellstr. 6.

**August Hacker**, Rb.-Amtmann, mein lb. Mann u. treusorg. Vater, ist am Mittwoch, 17. 7. 46, von seinem Leiden erlöst worden. Für erw. Teiln. danken herzl. Rosel Hacker u. Sohn Richard. Khe., Röntgenstr. 8.

**Karolina Uebelhör**, geb. Britsch, uns. lb. Mutter, Schw.-Mutt. u. Großm., ist a. 22. 7. v. ihrem schw. Leid. erl. word. In tief. Trauer: Walter u. Helmut Uebelhör z. Z. Gefangensch., u. Fam. Beerd. Donnerst., 25.7., 10.30 U.

**Ludwig Steinmetz**, Verw.-Obersekret. i. R., mein lb. Bruder, mein gt. Onkel, ist am 23. 7. 46 heimgegangen. In tief. Trauer: Herm. Steinmetz, Marie Mayer. Durlach, Pfinztalstr. 35. Beerdig. Donnerst., 25. 7., 11.30 U.

**Emil Schwörer**, Maur.-Pol., a. D., m. lb. Mann, uns. lb. Vat., Brud. Schwag. u. Onk., ist a. 23. 7. i. Alt. v. 71 J. gest. In tief. Leid: Luise Schwörer, geb. Kunz, u. Angehörige. Beerdig. am 26 7., 16 Uhr, in Grünwinkel.

**Als Verlobte grüßen:** Inge Edelmann — Günther Roth. Karlsruhe, im Juli 1946.

**Als Verlobte grüßen:** Erna Unger — Rolf Haberer. Durlach, Badenerstraße 44, Kelterstraße 1. 20. 7. 46

**Ihre bereits vollzogene Vermählung geben bekannt:** Franz Nechvátal, Eleonore Nechvátal geb. Nückel. Karlsruhe, Beiertheimer Allee 7.

**Ihre Vermählung geben bekannt:** Erwin Müller — Brunhilde Müller, geb. Vogelsang. Karlsruhe, Philippstr. 33. Baden-Baden, Sofienstraße 22.

**Veranstaltungen**

**Gloria-Palast**, Rondellplatz: Bis einschl. 2. 8. 1946: „Sergeant Berry" mit Hans Albers in der Hauptrolle. Benützen Sie den Vorverkauf von 10—12 Uhr für den gleichen und folgenden Tag. Beginn: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr. Achtung! Ab Samstag, den 27. 7. 1946, des großen Andrangs weg. Beginn täglich 13.00, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr.

**Palast-Lichtspiele** (Herrenstr. 11) Bis 26. Juli 1946 einschließlich: „Nacht im Hafen". Ein Spitzenfilm mit Jean Gabin und Ida Lupino. Spielzeiten 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Benützen Sie bitte den Vorverkauf.

**Atlantik-Lichtspiele**, Kaiserstraße 5 (Durlacher Tor): „Du warst nie berückender", der große Revue- und Ausstattungsfilm mit Rita Hayworth und Adolphe Menjou. Beiprogramm und neue Wochenschau. Anfangszeiten: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr.

**Rheingold**, Rheinstr. 77, Ruf 6283, tägl. 13 und 15 Uhr: Der große russische Spitzenfilm „Sie trafen sich in Moskau". Nur noch heute und morgen. Ab Samstag: „Nacht im Hafen". Jugendliche zugelassen.

**Metropol**, Neckarstr. 32, Ruf 851, tägl. 15, 17.30, 20 Uhr. Heute letztmals „. . . und das Leben geht weiter". Ab Freitag: „Was Geld kaufen kann". Jugendliche zugelassen. Vorverkauf 11—12 Uhr.

**Kali in K.-Durlach:** Heute zum letzten Male: Charlie Chaplin in: „Goldrausch". Ab morgen: „Was morgen geschah". Eine phantastische Komödie von René Clair. Beginn: 3.45, 6, 8.30 Uhr. **Märchenvorstellungen** ab Samstag, jeweils 2.30 Uhr, die deutschen Tonfilme „Kalif Storch" und „Der Geisterkönig".

**M.T. in K.-Durlach:** Heute letztmals: Bing Crosby in: „Der Weg zum Glück". Ab morgen: „Sie trafen sich in Moskau". Ein russischer Liebesfilm in deutscher Sprache. Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr.

**Skala in K.-Durlach**, Pfinztalstr. 92 a, Ruf 180, tägl. 16.00, 18.15 und 20.30. Heute letztmals „Der Weg zum Glück" mit Bing Crosby. Ab Freitag „Sie trafen sich in Moskau". Jugendliche zugelassen.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Umsatzsteuergesetz:** Mit Zustimmung des Steuerausschusses des Kontrollrats wird auf Grund von § 12 der Reichsabgabenordnung und vom § 18 des Umsatzsteuergesetzes bestimmt:

**Tabakwarenhersteller und -händler sind verpflichtet, die Tabaksteuer den Abnehmern gesondert in Rechnung zu stellen. Die gesondert berechnete Steuer gilt nicht als Entgelt im Sinn des Umsatzsteuergesetzes.**

Bei der Berechnung der Umsatzausgleichsteuer ist die Tabaksteuer nicht in Ansatz zu bringen.

Diese Anordnung gilt nicht für die Tabaksteuer auf Zigarettenpapier, für die Materialsteuer und die Tabakersatzsteuer. Sie ist nicht anwendbar auf Tabakwaren, die der erhöhten Tabaksteuer nach dem Kontrollratsgesetz Nr. 26 nicht unterlegen haben. Karlsruhe, den 11. Juli 1946. Der Landesbezirksdirektor der Finanzen.

**Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** ist im Städt. Krankenhaus Karlsruhe, Moltkestraße, eine Sanierstelle eingerichtet worden, wo jede männliche Person jederzeit kostenlos saniert werden kann. Staatl. Gesundheitsamt.

**Vereinsnachrichten**

**Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e.G.m.b.H., Karlsruhe i/B., Karlstr. 1. Einladung zur 27. ordentlichen Generalversammlung** am Freitag, den 2. August 1946, 20 Uhr, im Saal des Munz'schen Konservatoriums, Karlsruhe, Waldstraße 79. **Tagesordnung:** 1. Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung) für 1944. 2. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen. 3. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) für 1944. 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 5. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1944. 6. Satzungsänderungen. 7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 8. Behandlung etwaiger Anträge von Mitgliedern. Anträge, die in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen nach § 29 (4) der Satzung mindestens 3 Tage vorher dem Vorstand eingereicht werden. Zur Generalversammlung haben nur die mit Ausweiskarte versehenen Mitglieder Zutritt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Professor Albert Keßler. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 1944 liegen zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle Karlstraße 1 auf.

**Bausparwesen Versicherungen**

**Das Beamtenheimstättenwerk**, Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes, vermittelt für seine Bausparer den An- und Verkauf von Eigenheimen. Beratungsstelle für Süddeutschland: Karlsruhe, Riefstahlstr. 4. Tel. 84.

**Kurhaus- und Versicherungsbetrieb G. m. b. H. (Kuveba), Karlsruhe, Zähringerstr. 96, IV., Sparkassengebäude), Tel. 5136.** Die Versicherungen der Städt. Beamten und Angestellten befinden sich nach wie vor in Kraft. Die Karlsruher Versicherten werden um Ueberweisung der rückständigen Beiträge auf das Girokonto Nr. 7151 (nur für Karlsruhe) bei der Städt. Sparkasse gebeten. Persönliche Vorsprachen, auch zwecks Neuabschlusses von Versicherungen, täglich von 8—12.30 u. 14.30—18.00 Uhr, Samstags 8—13 Uhr

**Aerzte**

**Dr. med. W. Kiefer, prk. Arzt**, Aug.-Dürrstr. 9 (a. Schmiederpl.), Tel. 4388, Sprchstd. Mo., Mi., Fr. 9-11; Di., Do. 15-17.

**Dentist** Franz Boßbach unter 5035 an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

**Habe mich als Kinderärztin in Ettlingen**, Schloßgartenstraße 11, niedergelassen. Sprechst. tägl. 10—1 Uhr. Frau Dr. med. Rothenbach.

**Verloren / Gefunden**

**800 Mk. verl.** von Dammerst.-Bhf—Nebeniusstr. D. ehrl Find. w. geb., es abzug.: Dammerst., Sperberweg 8.

**Geldbeutel m. Inh.** am 20. 7. vorm. in T.-Z. H'post lieg. gel. Gt. Bel. n. Wahl zuges. Knäbel, Weltzienstr. 23.

**Brieftasche m. poln. Papieren**, auf d. Namen Antoni Piecta, sow. Fahrradkarte Nr. 730 726, v. Forstnerkas. bis zur Lokalbahn verlor. Der ehrl. Finder wird geb., dieselbe bei der Lokalbahn gegen gute Belohng. abzug.

**Breiter, gold. Armreif**, Montag, 22. 7., auf dem Weg Schillerstr., Hauptpost, Kolpingh verl. Gg. hohe Bel. abz. b. Schmidt, Jollystr. 3.

**Kl. gold. D.-Armbanduhr** mit schwarz. Ripsb. am Freitag auf dem Weg Schubertstr., Haltest. Yorckstr., verl. Geg. hohe Bel. abzug. bei Kübler, Schubertstr. 3.

**Silb. H.-Armb.-Uhr** a. d. Weg Hagsfeld—Khe. a. 23. 7. verl. Abz. g. gt. Bel. b. Schlimm, Büchig, Kr. Khe., Hauptst. 20.

**Hornbrille**, hell. Weststadt, verl. Abzug. geg. Belohng. Khe., Lessingstr. 51, IV., r.

**2 Hausschlüss.**, m. rot. Led.-Band. i. d. Oststadt verl. Nachr. unt. 7270 an BNN.

**Schlüsselring:** 3 Schlüss., 1 Schlinge, a. 20. 7. Westst., Yorkstr., Khl. Krug, Daxland., verl. Abz. geg. Bel. b. Fundbüro, Baumeisterst. 8.

**Rotbr. r. D.-Lederhandsch.** m. w. Steppverz. vl. Abz. g. Bel. b. Nentwig, Ebertst. 5.

**Dklbl. Kostümjacke** vor ca. 5 Wochen auf der Landstr. Diedelsheim—Bretten verl. Khe., Feierabendweg 38.

**Am 19. 7. Regenmantel** a. d. Wege vom Weiherfeld zur Hauptpost verl. Abzg. geg. Belohng. Glasstetter, Khe.-Weiherfeld, Wehrastr. 5. Nachr. erb. u. 7270 a. BNN.

**Rucksack** verl. a. d. Wege Zähringerstr. — Ritterstr. b. Zirk. Abz. g. Bel. Weiser, Khe., Zähringerstr. 33.

**Rot. D.-Schirm** verl. Gg. gt. Bel. abz. Beierth.-Allee14, III.

**Leopoldshafen. Schw. Faltboot-Spritzdecke** (Gummi) a. 10. 7. verl. Gute Bel. zugesich. T. Speck, Khe.-Daxlanden, Krämerstr. 27.

**Hoher Geldbetrag**, Anf. Juni b. Friedh. Khe. gef. Näh. Nagel, Renckstr. 1.

**1 br. Brieftasche m. Inhalt** in Rüppurr gef. Abzuhol. Göhrenstr. 29, II., ab 18 Uhr.

**2 Wolldeck. u. 2 Kind.-Wag.-Kiss.**, wurd. a. d. Autobahn zwisch. Bruchsal u. Karlsr. a. 23. 7. gef. Abzuh. b. Geiger, Khe., Rüpp.-Torpl. 2, II.

**Brauner, langhaariger Dackel** entlauf. Trägt Leine, hört auf „Strupp". Nachr. geg. gt. Bel. an Dr. Schmich, Bruchsal, Schönbornstr. 25.

**Unterricht**

**Engl., Franz., Russ.:** Unterr. v. ehem. Lehr. d. Berlitz-Schule Wien Anmeld. tägl. b. Dietsche, Khe., Waldst. 61.

**Zur wirklichen Beherrschung der engl. u. franz. Sprache** sowie hoher Leistung in Kurzschrift u. Maschinenschreiben durch Privatschule Lutz, Karlsr., Karl-Hoffmannstraße 6. Beginn neuer Kurse.

**Spanisch u. Portugiesisch für Anfänger:** Bitte benützen Sie jetzt Ihre freie Zeit zur Erlernung von Fremdsprachen! Beginn der Kurse am 1. 9. 46. Anmeldung wird rechtzeitig erbeten. Auskunft durch Auslandsschule Sorg, wissenschaftl. Leitung Dr. Hörmann, Khe., Beethovenstr. 9, Tel. 3069.

**Gesangunterricht** bis z. künstlerischen Reife. Umschul. falsch beh. Stimm. Marchesi-Methode. Runge-Meister-Schülerin. Ges.-Pädagogin Anna Stieler (Sopran), Vorholzstr. 1. Tel. 8601.

**Bodegymnastik.** Ich nehme meinen Unterr. wied. auf mit Einzelstd. u. Kursen. Milly Waltraud Brecht, Lehr. der Bodegymnast. u. Krankengymnast., staatl. geprüft, Karlsruhe, Kriegsstraße 143, bei der Eisenlohrstr.

**Schwarzwaldschule Triberg**, staatl. anerkannte Oberrealschule mit Internat. Gesunde Wald- u. Höhenlage. Sexta bis Oberprima. Abitur an der Anstalt selbst. Auskunft u. Prosp. durch die Direktion.

**Mietgesuche**

**2 helle Räume**, als Werkstatt geeig., in Stadtmitte, dringend zu mieten gesucht. Angeb. unt. 7065 an BNN.

**Ca. 300—400 qm Fabrikations- u. Lagerräume** in Karlsruhe od. nähere Umgebung, mit Lagerplatz, zu pachten od. zu mieten gesucht. Angeb. unter 7088 an BNN.

**Größere Lagerhalle** in Ettlingen oder Karlsruhe mit guter Zufahrtsmöglichkeit und Hofraum, evtl. auch nur Gelände zur Aufstellung einer Holzhalle baldigst zu mieten ges. Imbert-Generatoren-Vertrieb v. Saint André & Co., Baden-Baden, Langestraße 66.

**Lagerplatz** mit Schuppen und evtl. 2—3 Büroräumen od. geräumiger Hof mit Lagerraum u. evtl. 2—3 Büroräumen von Heizungsfirma gesucht, mögl. Nähe Bahnhof. Tel.-Angebot an 6397.

**Werkstatt od. Lagerraum**, ca. 150 qm, in Mühlburg oder Nähe sof. gesucht. Angebote unter 7239 an BNN.

**80—120 qm Raum**, part., f. saub. Fabrikation, Stadtn., mögl. Bahnstation, langfristig zu pachten od. zu mieten ges. Angebote u. 7266 an BNN.

**Werkstatt- od. Lagerraum**, ca. 50 qm u. größer, geeign. f. mech. Werkst. i. Khe. z. m. ges. Ang. u. 7263 a. BNN.

**Stellenangebote**

**Se . . . d. erste Kraft** (männlich od. weibl.) mit persönlicher Initiative, großem Arbeitswillen und Energie, für Korrespondenz und kaufmännische Disposition in Vertrauensstellung per sof. ges. Langjähr. Erfahrung in gleicher od. ähnlicher Br., sowie allerbeste Empfehlungen erforderlich. Sackfabrik Hans Dieffenbacher, Karlsruhe, Wendtstr. 7. Telephon 5443.

**Einkäufer** f. Textilwaren ges. Ang. u. 7253 an BNN.

**Eisenhändler** mit guten Fachkenntnissen in Kleineisenwaren, Beschlägen usw. v. Eisenhandlung gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die zur ernsten Mitarbeit fähig sind und auch den Einkauf selbständ. übernehmen können. Ausführl. Ang. unter 7240 an BNN.

**Chem.-techn.-pharmaz. Großhandlung** sucht für d. Verkauf, Abt. Auftrags- und Rechnungswesen, absolut tücht. u. zuverläss. Kraft, welche perf. in Maschinenschreiben ist u. entsprech. Fachkenntnisse hat. Angebote unter 7246 an BNN.

**Lagerverwalter** für Möbelfabrik in der Nähe von Bruchsal, zuverl. u. selbst. arbeitende Kraft aus der Bau- u. Möbelbranche mit umfangreichen Kenntnissen in der Material- und Werkzeugverwaltung und -ausgabe gesucht. Angebote u. 1808 an BNN.

**Lagerist der Stahlbranche** sofort gesucht. Bedingung: Genaue Kenntnis der Werkstoffe. Die Arbeit ist leichter Art und kann auch von älterem Mann bewältigt werden. Angebote unter 1801 an BNN.

**Vertreter**, rührig u. eingef. b. Behörden, Handel, Handw., Industrie, Private, von alt. leistungsfäh. Untern. auf Prov.-Basis gesucht zum Vertrieb von Leuchtschildern, Verkehrszeichen u. Bürobedarf. Bewerb. m. d. übl. Unterl. (Lebensl., Bild usw.) unt. Ang. d. gew. Reg.-Bezirkes unter V.A. 102 an Weltner, Ann.-Exped., Frankfurt a. M., Lersnerstraße 42.

**Artisten jeder Gattung** werd. laufend von amerikanischer Agentur gesucht. 14tägige Verträge. Ausführliche Angebote mit Bildmaterial u. Referenzen an Ninth Division Headquarters, Apo 9, Special Service, Civilian Booking Entertainment, Augsburg, Bahnhofstr. 18½.

**Facharbeiter** sowie Ein- und Verkäufer von Korbwarenfabrik sof. ges. Bewerbungen u. 7281 an BNN.

**Fachkräfte jeder Art f. Landmaschinen-Bau und -Reparatur** und Betriebsunterhaltung gesucht. Bewerbungen unter 1813 an BNN.

**Großwaagenmonteure** für Innen- u. Außendienst von Neigungswaagenfabrik in Bayern gesucht. Gute Aufstiegsmöglichkeit. Werkswohnung wird gestellt. Angebote u. M.K. 25 958 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, G. m.b.H., München 1, Theatinerstraße 8, I.

**1 perf. Maschinenbauer** und 1 Dreher für sofort gesucht. Gust. Neuhäuser, Metallkreissägenfabrik, Enzberg b. Mühlacker.

**Betonfachmann** für Schlackensteinfabrik gesucht. (Aussicht auf Meisterstellung). Angebote u. 7264 an BNN.

**Maurer, Schreiner, Schlosser** in Dauerstellung bei guter Bezahlung für sofort oder später gesucht. Frietsch & Co., Karlsruhe, Oberfeldstraße 9. Telephon 4268.

**Jüngerer Polsterer u. Dekorateurgehilfe** kann sofort eintreten b. Polstergeschäft Knoeller, Ettlingen, Luisenstraße 13.

**Erfahrener tücht. Baggerführer** dringend gesucht. Angebote unter 7111 an BNN.

**Da.- u. Herrenfriseur** sowie Herrenfriseur gesucht. Salon Zink, Karlsruhe, Werderstr. 18, Tel. 7854.

**Aelterer, alleinsteh. Mann**, guter Pferdepfleger, z. selbständ. Landwirtschaft sof. ges. Fr. Dörflinger, Khe., Rintheimer Str. 26/28.

**Perf. Stenotypistin**, Alter b. 25 J., z. bald. Eintritt ges. Leo Ross, Karlsruhe, Karlstraße 21, 3. Stock.

**Flotte Maschinenschreiberin**, sicher im Rechnen, als Fakturistin von Lebensmittelgroßhandlung in Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter 7233 an BNN.

**Kunstgewerblerin**, welche gut zeichnen kann, f. alt. Karlsruher Handarbeitsgeschäft gesucht. Desgl. Lehrmädchen sowie Heimarbeiterinnen für Weiß- und Buntsticken u. Stricken. Angebote u. 6110 a. BNN Durlach.

**Sprechstundenhilfe**, halbtags, für Arztpr., sofort gesucht. Angebote u. 7251 a. BNN.

**Hausangestellte**, selbständ. u. zuverl., gesucht. Metzgerei Schneider, Karlsruhe, Kronenstraße 60.

**Ehrl., zuverl. Hausgehilfin**, nicht unter 20 Jahren, in 4 Pers.-Haush., bei guter Behandlung u. Bez. für sofort gesucht. Angebote an: Frau Rivoir, Pforzheim, Grashoff-Allee 1.

**Haushalthilfe** m. Erfahrung in Krankenpflege ges., evtl. Aufnahme in den Haushalt. Lamey, Karlsruhe, Hirschstraße 84, 9—12 Uhr.

**Ehrl., fleiß. Mädchen** in gepflegt. Haushalt bei guter Bez. z. 1. 8. ges. Zu erfr. Karlsr., Durl. Allee 47, II.

**Halbtagshilfe** f. Haushalt in Durlach gesucht. Ang. u. 6111 an BNN Durlach.

**Stundenfrau**, 3mal wöchentl. ges. Kopp, Khe., Welfenst. 7

**Stellengesuche**

**Erfahr., bilanzsich. Kaufmann** übernimmt Erledigung aller kaufm. Arbeiten, wie Schr.-Maschinenarb., Buchführ. usw. Schreibmaschine steht zur Verfügung. Angebote u. 7252 an BNN erbeten.

**Holzkaufmann**, 32 J., mit langjähr. Tätigkeit in der Holz- u. Baubranche, sucht Stelle als Betriebsleiter od. ähnlichen Wirkungskreis in größerem Betrieb. Erwünscht wäre a. evtl. spät. Einheir. Angebote u. 7290 an BNN.

**Kaufmann**, zul. als Verkaufsleiter und Handlungsbev. eines gr. Industrieuntern. tätig, n. Pg., s. geeign. Wirkungskreis. Angebote u. 7282 an BNN.

**Suche Vertretungen** für Waren aller Art für die gesamte USA-Zo. Auf Wunsch auch auf eigene Rechnung. Kaution wird gestellt. Angebote unter W.Z. 7115 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theatinerstraße 8, I.

**Handelsvertreter** in den Uhren- und Schmuckwarengeschäften Westdeutschlands gut eingeführt, übernimmt noch Vertretung in Uhren sowie sonstigen Kleinartik Ang. u. EH 596 a. STAMM-Werbung, Essen-Stadtwald, Goldammerweg 16.

**Oberkellner**, 28 J., verh., sucht Vertretung auf eig. Rechnung. Angenehm Karlsruhe, Heidelberg od. Stuttgart. Zuschrift. unt. Bu 140 a. ARE Stutz, Ann.-, Rekl.-, Exp., Geschäftsstelle Bruchsal, Kaiserstraße 6.

**Pianist**, erstkl., (für Tanz u. Konzert), frei. Angeb. unter 7314 an BNN.

**Gelernter Waagenmechaniker**, 32 J., nicht Pg., auch läng. Zeit im Motorenbau und Prüfstand tätig, sucht pass. Beschäftigung. In der Nähe Karlsruhe-Rastatt wohnhaft. Zeugnisse können vorgelegt werden. Ang. u. F. 698 an ARE Stutz, Ann.-, Rekl.-, Exp., Stuttgart-S., Tübingerstraße 70.

**Kraftfahrer**, 30 J., m. langj. Fahrpr., gut. Wagenpfleg., Führersch. 1, 2, 3, der a. Rep. selbst durchf., sucht Posten als LKW-, PKW- od. Fernfahrer, Beifahrer, Magazinarbeiter a. angenehm, unbedingt ehrl. u. verläßlich. Brand, Durlach, Badenerstraße 19.

**Zuverl. Kraftf.**, gel. Autoschl., sucht geeign. Stelle, auch als Beifahrer. Angebote unter 7267 an BNN.

**Melker** mit Frau s. Stellung. Angebote u. 7256 an BNN.

**Bäcker- und Konditor-Lehrstelle** für 15jähr. Jung. gesucht. Ang. u. 7231 a. BNN.

**Junge unabh. Kriegerswitwe** mit guten Bürokenntnissen s. pass. Beschäftigung. Hilft auch gerne im Gesch. od. Haushalt mit. Angebote u. 7286 an BNN.

**Techn. Assistentin** f. angew. Botanik u. Mikrob., 2j. Pr., s. Anst. Ang. u. 7235 BNN.

**Staatl. gepr. K.-Schwester**, mit Kenntn. in Op., sucht pass. Stellg. als Arzthilfe. Angeb. unt. 7031 an BNN.

**Werkstattleiterin**, D.-Konfektion, langj. Erf. a. Band- u. Gruppenarb., s. solche od. ähnl. Stelle z. 1. 9. oder später. Pol. unbel., mit neuzeitl. Fertigungsmeth. vertraut. Angebote u. 262/K an die Annoncen-Expedition „Werbe-Pipp", (16) Laubach/Oberhessen.

**Stütze nach d. Schweiz:** Wer vermittelt Stelle f. meine Nichte zu nett. Fam. zwecks Weiterbild. i. Haush.? Fam. m. Kleink. od. kinderl. bevorz. Schriftl. Angeb. an Fr. M. Wohlwend, Karlsruhe, Karlstraße 49b.

**Unabh. Frau**, 53 J., sucht Stelle in frauenl. Haushalt od. als Stütze der erkrankten Hausfrau. Erfahr. im Nähen und Garten. Angebote unter 7294 an BNN.

**Frl.**, 45 J., alleinst., sucht Tätigk. i. kl. frauenl. Haushalt. Ang. u. 7247 a. BNN.

**Fräulein** sucht Stelle im Haushalt per 15. August. Angebote u. 7298 an BNN.

**Beteiligungen**

**Tätige od. stille Beteilig.** mit RM. 5000 bis 15.000 ges. Angeb. unt. 7140 an BNN.

**Kinofachm. su. stille o. tät. Beteiligung** an Kino. Angebote unt. 7254 an BNN.

**Hotelfachmann**, Gastwirtehepaar, pol. unbel., sucht tätige Beteiligung mit 50 Mill. Einlage an aufbaufäh. Unternehmen, evtl. Kauf od. Pacht eines kl. Hotels, Restaurants, Kaffees od. Weinhauses. Inventar vorhanden. Zuschr. unt. BU 146 an ARE Stutz, Anzeigen - Reklame - Expedition Bruchsal, Kaiserstraße 6.

**Verkauf**

**Vieles f. Bastler!** Kondensat., 1 MF Bosch-Pat., 5.70; Kondensat., 15 MF Bosch-Pat., 13.70; Mikroph. Trafos, 1:15, 6.—; Drehkondens., 3fach, Präzis.-Arb., 25.80; Widerstände, Isolatoren, Spulen beim Rundfunkberat. Radio-Freytag, Khe., Karlstr. 32.

**Leim u. Klebstoffe** für Leder, Kunstleder, Pappe, Papier, Porzellan u. Glas. Spezialität: Gewebekleber f. Säcke, Planen, Wagendecken, ab Lager lieferbar. Franz Stapzinski, Steinbach a. Taunus.

**Fruchtessenzen** zur Herstellung v. Speiseeis, so lange Vorrat, lieferbar. Angebote unter 7095 an BNN.

**Spielwaren** für Buben und Mädel, Preise genehmigt, aus unserer laufenden Fabrikation, zu günstigen Bedingungen lieferbar. Verlangen Sie bitte gegen Einsendung von 6.— RM bemustertes Angebot. „Etalotti", G.m.b.H., Zweigbetrieb Göggingen i. Baden.

**Jo-Jo**, das Unterhaltungsspiel f. jung u. alt, m. Schnur, 100 St. 60 M., 25 St. 15 M. Wäschesprenger, Streudosen a. Bakalite, Stck. 1.30 Mark, Schlüsselbleche, 7 Haken, Stck. 1.— M. Nachnahmeporto extra. Paul Bach, Karlsruhe, 17 a, Nuitsstr. 7.

**Briefmarken:** Kaufhaus Ermo, Stuttgart, Sophienstr. 22 b: Oesterreich, Landschaftssatz, 16 versch. Werte, (die ersten 12 Werte u. Ergänzungswerte 8, 25, 38, 42), RM. 13.—. Oesterreich, Landschaften, 11 Ergänz.-Werte, 3, 24, 25, 35, 38, 42, 70 Groschen, 1, 2, 3, 5 Schilling RM. 45.—. Mecklenburg, „Helft den Kindern", 3 Werte, kompl., RM. 27.—. Versand nach auswärts geg. Vorauskasse portofrei.

**PKW — Opel**, 1,3 Ltr., ohne Bereifung, zu verk. Zuschr. unt. B/B 533 an Ann.-Exped. RDS, Heidelberg, Hauptstraße 122.

**Schütze (Motorschutzschalt.)**, größ. Anzahl, Spule, 220 u. 190 V., Kontakte, 3×25 Amp., u. solche m. Kont., 3×10 Amp., z. verk. Radio-Freytag, Khe., Karlstr. 32.

**Hochdruck-Kreiselpumpen**, 2-stufig, Nr. 016 1/2 e D G, selbstsaugend. Gustav A. Möller & Co. Hambg., Verk.-Büro Karlsruhe, Schließf. 56.

**Imbert-Holz-Gen.-Anl.**, für Bulldogg, neu, zu vk. Pektin-Fabr., Neuenbürg/Wttbg.

**Konservendosen - Verschluß - Maschinen**, Marke „Favorit", Gustav A. Möller & Co., Hamburg, Verk.-Büro Karlsruhe, Schließfach 56.

**Holzkreissägen**, 1000×750 mm, 600 mm Ø, Riemenantrieb, Gustav A. Möller & Co., Hamburg, Verk.-Büro Karlsruhe i. B., Schließfach 56.

**Schwefelkalk-Spritzmittel**, Alpos 5, ölhaltig, besonders wirksam u. lange haftend, wieder lieferbar. Gebinde müssen gestellt werden. Alzchemie, Altenmarkt a. Alz, Oberbayern.

**Lederfett** in Gebinden à 5 kg bis 200 kg in bester Qualität zu verkaufen. Großhandelshaus Jos. Schuler & Co., Nürnberg, Nestorgraben 13.

**Immobilien**

**Haus od. Bauplatz** in Knielingen, Karlsruhe od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7148 an BNN.

**Wohnhaus**, in guter Lage, bei größ. Anzahl. zu kauf. ges. Angeb. unt. 7134 an BNN.

**Einfamilienhaus**, auch beschädigt, zu kaufen ges. od. gegen Grundstücke a. Gemarkung Bretten zu tauschen. Angebote unter 7244 an BNN.

**Mod. Einfamilienhaus** in München-G., 6 Zimmer, Friedens-Preis 32 000 RM, leicht beschädigt, zu tauschen mit ähnl. in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote unter 7099 an BNN.

**1—2-Fam.-Haus**, Turmberglage zu kf. ges. Barauszahlung. Angeb. unt. 7097 an BNN.

**Kl. Landhaus** zur Einrichtung einer Werkstatt von Damen-Schneidermeist. gesucht. Angeb. unt. 7222 an BNN.

**Biete Geschäftsh.** zw. Pforzheim u. Wildbad, franz. Zone, Wohng. u. Laden k. zur Verfüg. gestellt werd. Suche Einfam.- od. Landhaus m. Garten u. Kleinstallung. Angebot unt. 7223 an BNN.

**Milchgeschäft in US-Zone** zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter 7066 an BNN.

**Uhren- u. Goldwarengeschäft**, mit Reparaturwerkstatt, v. Fachmann, kein Pg., zu kaufen gesucht. Angebote unter 7167 an BNN.

**Textilbetrieb** in Mitteldeutschland (Groß-Stadt) gegen gleichwertigen od. ähnlich. in Süddeutschland zu vergeben. Da auch heute noch hochrentables Unternehmen, kommt nur entsprechendes Gegenobjekt in Frage! Bartsch (13a) Neustadt b/Cobg., Lönsweg 7.

**Besseres Hotel**, mittl. Umfang., aber nur gut. Haus, auch Wein- od. Ausflugs-Restaurant, von routiniertem, gewissenhaftem, sehr erfahrenem Hotelfach-Paar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Evtl. kommt Einfamilien-Wohnhaus mit Möbel-Ausstattung od. auch möbliert. 4-Zimmer-Wohng. in Frage. Ausführliche Angebote unter 5413 an BNN.

**Gelände, 20 000 qm**, zu verpachten, massiv, darauf befindliches Fabrikgebäude u. 1 Wohnbaracke verkäuflich. Hans Schmitt, vorm. August Schmitt, Immobilien, Karlsruhe/B., Vorholzstr. 7 — Telefon 2117.

**Gartengrundstück**, 1000 qm Gemüseld., von Gärtner zu pacht. ges., ev. fachm. Unterhaltung größ. Gartens. Angebote unter 7124 an BNN.

**Wiese o. Acker** i. Daxl. z. kf. ges. Ang. u. 7136 an BNN.


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg